

**Bezugspreis:**  
Monatlich 30 Pf. — Vierteljährlich 10 Pf. — durch die Post bezogen  
vierteljährlich 12 Pf. 175 und 20 Pf. 175.  
Der „General Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 1/2spaltige Zeile ober dem Raum 10 Pf. — für ein  
Mort 15 Pf. — Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Kleinere Zeilen 20 Pf. — für ein Mort 30 Pf. — Bei  
Gebühr pro Zeile 20 Pf. —  
Telephon-Anschluß Nr. 100.

# General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

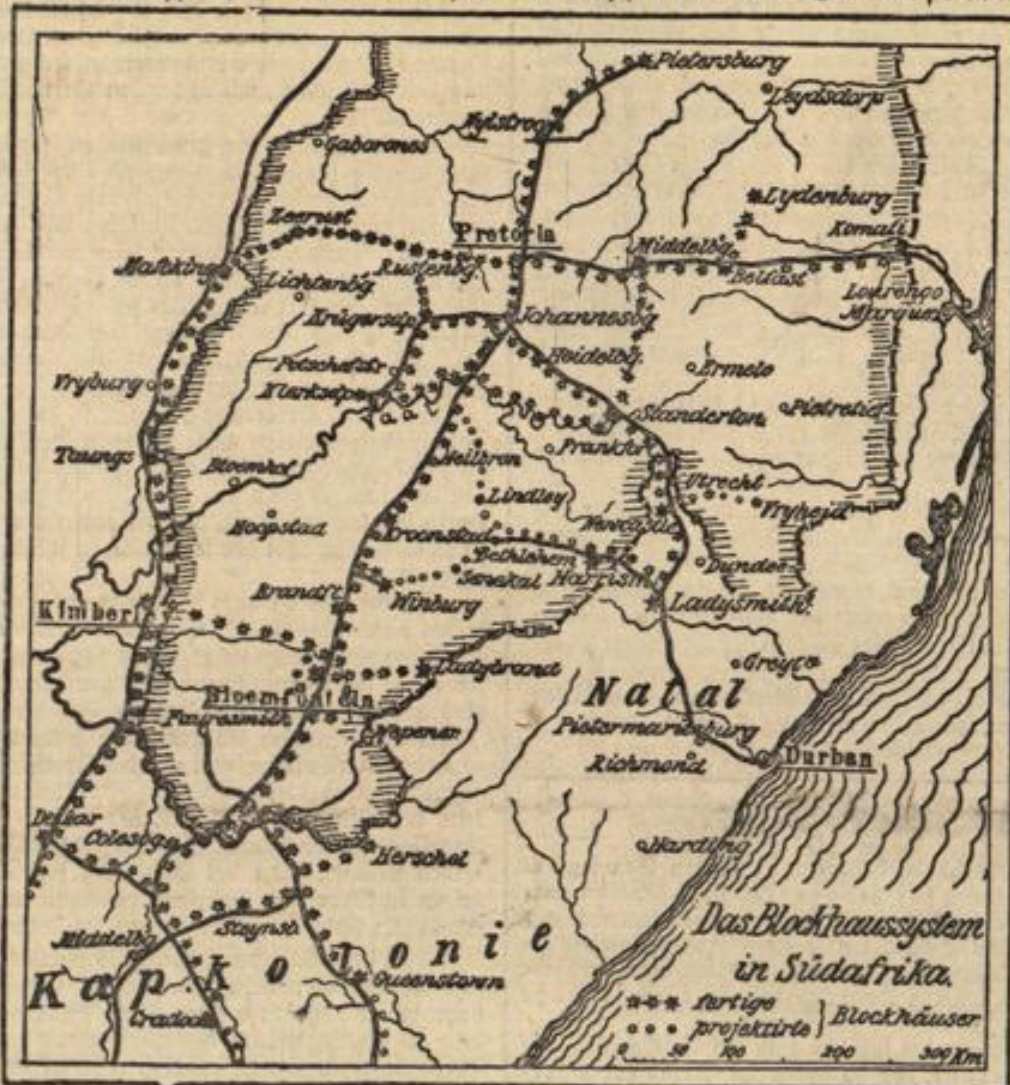
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 288.

Dienstag, den 10. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang.

## Das englische Blockhaus-System in Südafrika.



Die Blockhäuser Ritters sind alles Andere, nur nicht das, was wir uns in Deutschland unter einem Blockhaus vorstellen. Es sind überhaupt keine Häuser, nicht einmal überdachte Räume. Auf freiem, glattem Terrain werden aus Wellblech zwei Wände in Form concentrischer Kreise aufgestellt, deren innerer ein Durchmesser von etwa 15 Fuß hat, während der äußere einen solchen von 20 bis 21 Fuß hat. Der fünf bis sechs Fuß breite, von beiden Wellblechwänden gebildete Ring wird mit Erde und Kies ausgefüllt. Da die äußere Wand höher ist, als die innere, so wird es der Besatzung möglich, umgeben von draußen, auf dem Erdring liegen zu können. Andererseits fließen aber Regengüsse nach dem Innern des „Forts“ ab, so daß der Aufenthalt dort nicht zu den Annehmlichkeiten gehört. Thüren oder sonstige Oeffnungen hat die Anlage nicht, der Zugang erfolgt auf Leitern. Es liegt auf der Hand, daß ein gewöhnlicher Gegner, dem keine Ar-

tillerie zur Verfügung steht, an diesen Burgen große Schwierigkeiten finden würde, zumal jedes dieser Werke, wenn angegriffen, sich sofort auf telephonischem Wege von dem nächsten Fort Hilfe erbitten kann. Vord Ritters hat sich diese Auffassung ebenfalls zu eigen gemacht. Er hat dabei aber vergessen, daß er es mit den Buren zu thun hat, die er doch nicht mit Gegnern gewöhnlichen Schlages vergleichen kann. Die Blockhauslinien erstrecken sich zunächst längs der Bahnlinien von der Kar, Erados, Queenstown und Ladysmith nach Norden bis Mafeking, Pietersburg und Komatipoort hinaus. Selbstverständlich sind neben diesen großen Linien auch die kleineren Bahnstrecken besetzt. Aber auch die großen Ueberlandwege weisen solche Befestigungen auf. Hierzu gehören vor allem die Straßen Kimberley—Bloemfontein—Zhabandhu—Ladysmith, die Linie längs des Oal von Klerksdorp nach Standerton zum Schutze der Waaldriften, die Linien

Mafeking—Zeerust—Kustenburg—Pretoria und Krügersdorp—Kustenburg, ferner Standerton—Bethel—Middelburg und Dalmanutha—Lydenburg. Außerdem ist Bloemfontein noch durch einen besonderen Ring von Forts geschützt. Durch diese Blockhauslinien, deren weitere Vermehrung noch geplant ist, werden der Oranjestaat in sieben, Transvaal gar in elf kleinere Theile getheilt, die sich natürlich leichter kontrollieren lassen. Zudem wird der Uebergang aus dem einen in den anderen sehr erschwert. Glücklicherweise ist das Terrain aber überwiegend so gebirgig, daß es den Buren immer noch bisher gelungen ist, fast unbemerkt durch die Linien hindurchzukommen. Daß sie übrigens, wenn es sein muß, auch vor der Gewalt nicht zurückschrecken, zeigt der muthige Angriff Dewets auf die Blockhäuser bei Zhabandhu, die ihn nicht hindern konnten, mit seiner ganzen Armee und seinem gesammten Troß durchzubrechen.

Als Burenkommandant Saterdag in Bordeaux (Frankreich) über die südafrikanischen Concentrationslager gesprochen, wollte die entristete Menge vor dem englischen Consulat Demonstrationen, wurde aber polizeilich daran verhindert.

Kenntlichend für die Situation und die Stimmung der Engländer ist die aus Lourenço Marques kommende Meldung, zahlreiche englische Deserteure, auch Offiziere, überschritten die portugiesische Grenze, wurden aber von den Portugiesen den englischen Commandos wieder ausgeliefert. Die Ausfuhr von Pferden aus Ungarn gegen die Dr. V. e. d. s. wiederholt protestirt, dauert fort, scheint aber den Engländern nicht zu genügen, da jetzt aus Spanien 5000 Pferde für den Krieg in Südafrika beschafft werden sollen.



Wiesbaden, 9. Dezember.

### Eine neue Kundgebung des russischen Finanzministers.

Nachdem die Vertreter der deutschen Reichs-Regierung sich über die Tendenz der deutschen Handels-Politik, welche sie mit dem neuen Zolltarif inaugurierten wollen, vor der Öffentlichkeit des Bangen und Breiten ausgesprochen haben, ergreift der russische Finanzminister Witte zum zweiten Male selbst das Wort, um seinerseits fest zu stellen, wozu eine solche deutsche Handels-Politik nach seiner (Wittes) Ueberzeugung führen muß. Ueber die allgemeine Wirkung dieser Politik sich auszulassen, sei nicht seines Amtes. Er sagt nur die Wirkung der deutschen Tarif-Politik auf das handelspolitische Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland in einem

### Berliner Brief.

Von A. Silburs. Nachdruck verboten.  
Einwohner in Berlin. — Studentenleben. — Aber in Halle.

Berlin wächst. Langsam aber sicher nimmt es an Bevölkerungszahl zu und schon hat es die 1.900.000 überschritten. Die zweite Million wird in absehbarer, kurzer Zeit erreicht sein. Aber die „amerikanische“ Periode im Wachstum Berlins, da es förmlich in die Höhe schoß, scheint endgültig vorüber. Der Zuzug nach der Reichshauptstadt hat ganz erheblich nachgelassen und der Fortzug zugenommen und das ist ein Glück. Wenn jemand in der Provinz auch nur ein bescheidenes Brot hat oder finden kann, dann soll er um Gottes Willen draußen bleiben, und nicht hierher kommen. Hier ist die Arbeitslosigkeit größer als irgendwo, die Konkurrenz schärfer und erbitterter und der Kampf ums Dasein härter als wo anders. Es wäre ein unendlicher Segen, wenn jenes Vorurteil schwinden würde, das sich in den Worten ausdrückt: „Wo so viel Menschen ihr Unterkommen finden, da wird ja auch wohl ein Plätzchen für mich sein.“ Nichts ist falscher, nichts hat mehr Unheil angestiftet. Die Opfer sind nicht zu zählen, die das blinde Vertrauen auf das großartige Geschäftsleben in Berlin schon gefordert hat. Zum Teil sind es ja schiffbrüchige Existenzen, die ihr Heil in Berlin versuchen, nachdem sie draußen in der Provinz die Schiffe hinter sich verbrannt haben, zum Teil sind es aber auch arbeitsfähige, die ihr gutes Auskommen hatten und die nur deshalb in die Weltstadt überjeden, weil sie hier mehr Vergnügen und Amüsement erbissen. Diese Herrschaften vergessen nur eines. Nämlich, daß diese so begierigen Genüsse zum Teil sehr fragwürdiger Natur sind und, daß das „Mitmachen“ sehr viel Geld kostet, mehr als die bei weitem meisten Berliner zur Verfügung haben und ausgeben können. Nur eine kleine, gut situierte Minde-

rett und die Fremden amüsieren sich hier, alle anderen arbeiten und wie arbeiten sie. Angestrengter und länger, als in der Provinz. Um sich hier eine Position zu schaffen, muß man sehr geschickt, sehr tüchtig und geschäftig sein und obendrein noch etwas Glück haben. Und beinahe schwerer ist es noch, sich in einer Stellung zu erhalten. Denn auf jeden guten Platz lauern so und so viele andere, die den jetzigen Inhaber gern verdrängen möchten. Der alte Stimmrock singt: „An den Rhein, an den Rhein, zieh' nicht an den Rhein, mein Sohn, ich rate dir gut.“ Mit einer geringen Variante, indem ich statt „an den Rhein“ „nach Berlin“ sage, möchte ich dies Wort auch allen Unerfahrenen zurufen.

Etwas anderes ist es natürlich mit Deuten, die ihr Beruf hierherführt oder ihre Ausbildung; so halte ich es besonders für Studenten gut, einige Semester hier zu verleben. Jetzt gerade, da durch alle Zeitungen der Bericht über den unglücklichen jungen Menschen läuft, der seine „Braut“ erschossen hat und deshalb zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, möchte ein Wort über diese Angelegenheit am Platze sein. Zunächst ist die Befürchtung zu zerstreuen, als ob die „Versuchung“ hier für so einen Studientum sei, als in einer kleineren Universitätsstadt. Ich behaupte sogar, daß es sich umgekehrt verhält und das zeigt ja auch das Beispiel des Verurteilten. Unglückliche Studentenleben und verlassene Studentenbräute finden sich in den romantischen, kleinen akademischen Nestern viel häufiger, als in dem klaren, kühlen, hellen Berlin. Wohl aber wird hier unergleichlich viel mehr gearbeitet. Hier kann jeder nach Belieben für sich oder in Gesellschaft leben, er kann still studieren und geistige Anregung finden, er hört die berühmtesten Lehrer, hat die größten Bibliotheken und sonstigen Hilfsmittel zur Verfügung, kurzum, er lebt in einer intellektuellen Atmosphäre, wie an keinem anderen Orte. Hier

steht er mit dem geistigen Leben seiner Zeit und seiner Nation im engsten Zusammenhang, er fühlt den Pulsschlag der Geschichte, er erweitert seinen Horizont auch über seine Fachwissenschaft hinaus und last not least, er bekommt eine gewisse Menschenkenntnis, eine äußere Gewandtheit der Formen, kurzum ein sehr nütziges savoir vivre. Freilich sehe ich dabei voraus, daß es sich um einen ernsthaften Charakter handelt. Ein Bummeler verbummelt überall und ein Galgenstrick findet überall sein Querholz. Ist aber der Mulus und Fuchs, den der Vater nach Berlin schickt, ein anständiger Kerl, dann schadet es auch nichts, wenn er einmal Mittwoch oder Sonntag nach Hallesee hinausgondelt und dort das Tanzbein schwingt.

Hallesee ist nämlich das Eldorado der tanzlustigen Berliner Jugend beiderlei Geschlechts. Vom Regierungsreferendar bis zum „Stift“ hinunter treffen sich alle diejenigen jungen Leute dort, für die Tanzen und vor allem „Pouffieren“ das höchste Vergnügen bildet. Tanzlokal reiht sich in dem Dertchen an Tanzlokal, und auch an Tänzerinnen fehlt es nicht. Unzählige Ladenmädchen, Dienstmädchen, Konfektionseusen, Näherinnen und was es sonst noch von selbständiger Weiblichkeit giebt, natürlich auch weniger harmlose Elemente suchen dort ihre kurze Freizeit möglichst fidel hinzubringen. Dort draußen nimmt mancher Roman seinen Anfang. Dort hat sich jezt auch eine lustige Episode ereignet. In einem der vielbesuchtesten Lokale sollte nach der tanzlosen Woche, in die Bußtag und Totensonntag fiel, wieder „großes Tanzvergnügen“ stattfinden. Der geräumige Saal war gedrückt voll, das Parkett spiegelflatt, und der Klavierspieler rüstete sich zu gewaltigen Thaten. Da betrat die hohe Obrigkeit in Gestalt eines Gendarmen, eines Polizisten und Gemeinbediensteten das Lokal und untersagte kurzer Hand das Tanzen, bieweil der Gastwirt vergessen hatte, eine Tanz Erlaubnis einzuholen. Bergebens fluchte der Wirt um



Artikel eines Petersburger Blattes ins Auge u. kommt dabei zu dem Schluss: Entweder Fortsetzung der bisherigen Vertragspolitik auf der Basis des Vertrages von 1894 oder Zollkrieg.

Zu diesem Artikel bemerkt das Berliner Tageblatt: Die ganze Fassung deutet darauf hin, daß Herr von Witte zu einer Erhöhung der Zollschränken nur ungern sich versteht. Er steht auf dem Standpunkte, daß Deutschlands und Rußlands handelspolitische Interessen Hand in Hand gehen müssen, wenn beide Länder nach ihrer derzeitigen wirtschaftlichen Struktur Vorteile haben sollen. Wir wünschen nur, die Veröffentlichung der Auslassungen Wittes wären ein Symptom dafür, daß die deutsche Regierung im Interesse unserer Volkswirtschaft auf die Ausführungen des russischen Ministers das Gewicht legt, das sie verdienen.

#### Ein neuer Duell-Erlass.

Eine neue kaiserliche Rundgebung betreffend das Duell in der Armee soll nach der „Breslauer Zeitung“ infolge des Jüsterburger Zweikampfes an die Offiziere der Armee ergangen sein. Ueber den genaueren Inhalt dieser Rundgebung verlautet Näheres noch nicht, doch soll man in Offizierskreisen in der kaiserlichen Willensmeinung enthaltene weitere Einschränkung der Zweikämpfe mit großer Genugthuung aufgenommen haben. (Die Einzelheiten darüber fehlen noch immer.)

#### Rundgebungen Arbeitsloser.

Eine weitere Demonstration Arbeitsloser wird aus Paris gemeldet. Die Arbeitslosen hörten zunächst in einem Lokale heftige Reden an und veranstalteten dann eine Demonstration vor dem Rathaus, wurden aber schließlich von der Polizei vertrieben. Es sollen weitere Demonstrationen geplant sein.

#### Antipolnische Demonstrationen in Wien und Lemberg.

In Wien lebenden Polen hatten für gestern eine Protestversammlung wegen des Urtheils von Gnesen (Schultraum) berufen. Es wurden heftige Reden gehalten, das Gnesener Urtheil kritisiert, die „tiefste Entrüstung“ gegenüber den angeblichen „Gewalthatenden“ in einer Resolution ausgedrückt und schließlich dem Berliner Polen-Club ein Seitenhieb versetzt wegen angeblicher „Flauheit“ in der Vertretung polnischer Interessen. Den Schluss bildete das unvermeidliche Abfeuern nationaler Lieder — und das Ein sammeln. Es ist wahrscheinlich, daß je mehr die Polen ihre nationale Solidarität betonen, die drei Regierungen zu gemeinsamer Abwehr der Gefahr sich vereinigen.

In Lemberg gab die Enthüllung des Denkmals des Dichters Ujaski Anlaß zu Ausbreitungen. Zahlreiche Teilnehmer durchdrangen den Polizeikordon und sangen darauf vor dem deutschen Consulat polnische Lieder, andere Teilnehmer zogen zum „Golumowski-Denkmal“, wo sie Militär zersprengte.

#### Die deutsch-französische Allianz.

Anlässlich des jetzt von französischer Seite mehrfach laut gewordenen Gedankens einer Allianz zwischen Deutschland und Frankreich erklärt das „Berl. Tagebl.“ versichern zu können, daß man in hiesigen maßgebenden Kreisen die Idee eines deutsch-französischen Bündnisses oder gar eines europäischen Continental-Bundes für gänzlich unausführbar hält. Indessen geben die Beziehungen zwischen den beiden Großmächten zu keinerlei Bedenken Anlaß und können als durchaus normal bezeichnet werden.

#### Deutschland.

\* Berlin, 9. Dezember. Reichskanzler Graf Bülow wird, obgleich die Polen-Interpellation eigentlich ins Abgeordnetenhaus gehört, im Reichstage beantworten, den Standpunkt der preuß. Regierungen klar legen und über die Ergebnisse der diplomatischen Schritte in Wien und Petersburg Eröffnungen machen.

#### Deutscher Reichstag.

(107. Sitzung vom 7. Dezember 1 Uhr.)

Der Gesetzentwurf über die deutsch-österreichische Grenzregulierung wird in erster und zweiter Lesung debattiert angenommen. Es folgt Fortsetzung der ersten Beratung der

#### Zolltarif-Vorlage

Abg. Winterer (Elsässer) erklärt, daß seine Partei die Vorlage vorurtheilslos prüfen und für eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle eintreten werde.

Gnade und erklärte, die höchste Strafe sofort erlegen zu wollen, vergebens baten die Tanzlustigen: die Geseßeswächter kannten kein Erbarmen, sondern, sehr natürlich, nur ihre Instruktion. Als das übermüdete Volk aber trotzdem tanzen wollte, drohten sie jeden Tänzer und obendrein den Wirt und die aus dem Kabarettier bestehende Hauskapelle einsperren zu wollen. Beinahe wäre es zu einem kleinen Aufstand gekommen, aber zum Glück ereignete sich nichts. Um 10 Uhr traf die Tanzgastwirthschaft ein, das Königreich Preußen war gereinigt und der Sturm im Wasserglase hatte sein Ende.

Auch ein anderer Sturm im Wasserglase hat sein Ende gefunden. Sie wissen schon, daß der Vater des Ueberbretts, Herr von Wolzogen, sich hier ein entzündendes Theater gebaut hat, auf dessen Bühne er weniger entzündende Sachen aufführt. Im Theatergebäude befindet sich ein Café und Restaurant und dies führte in Goldbuchstaben die Firma „Café Wolzogen“. Da hätte man mal das demokratische Berlin hören sollen. Daß ein Freiherr, ein lebendiger Baron ein Restaurant betreiben sollte das wollte diesen Deuten absolut nicht in den Kopf. Des Aufsehens und Kopfschüttelns, der Wiße und bedauernden Redensarten war kein Ende. Na, Gott sei Dank, die um die Wahrung der Standeswürde so ängstlich Besorgten können sich beruhigen. Der Leiter des bunten Theaters, Ernst Freiherr von Wolzogen, hat öffentlich erklärt, daß er durchaus nicht Eigentümer oder Pächter der Erfrischungsräume, sondern daß sie nur nach ihm genannt ist. Etwa wie ein Hotel nach dem Kaiser oder nach dem Kronprinzen getauft wird. Ich sage es ganz offen, mir ist es sehr aus Herz gefallen, als ich Wolzogens Erklärung las, er hat Verschnad, und das ist für einen Gastwirt keine üble Eigenschaft. Was hätte er für „bunte Schaffeln“ servieren lassen können. Nun habe ich mich zu früh gefreut und es ist wieder nichts.

Elz-Loth. Unterstaatssekretär Schraut bemerkt, der elzlothringische Landwirtschaftsrath habe sich für diese Vorlage ausgesprochen. Elz-Lothringen wünsche auch langfristige Handelsverträge.

Abg. Schradet (freis. Ver.) hebt die Tüchtigkeit unserer Industriellen, die Leistungsfähigkeit unserer Arbeiter, die Intelligenz unseres Handels hervor, was unsere Industrie auch groß gemacht habe. Redner berührt sich eingehend über die Noth der Landwirtschaft und betont, daß diese Noth ein relativer Begriff sei.

Unterstaatssekretär Schraut stellt fest, daß in Elz-Lothringen gerade auch von den kleinen Grundbesitzern Zollerhöhungen für dringend notwendig erklärt worden seien.

Abg. von Wangenheim (Bund der Landw.) behauptet, daß ein höherer Schutz eine Nothwendigkeit sei, gibt aber zu, daß der Schutz ein mangelhaftes Mittel sei und unter Umständen den Landwirthen unbecommen werden könnte. Redner vertritt alsdann die bekannten Forderungen des Bundes der Landwirthe und bezeichnet dabei u. A. die Eisenbahn-Tarife als die schlimmste Steuer, welche den Landwirthen auferlegt sei. Seine Freunde lehnten die Vorlage ab, wenn der Landwirtschaft der nöthige Schutz versagt werde.

Abg. Bräutigam (freis. Volksp.) erklärt als ostpreussischer Gutsbesitzer, daß es eine Noth der Landwirtschaft gebe. Es sei schwer, etwas zu verdienen. Redner bezeichnet als Gründe des Nothstandes die persönlichen Verhältnisse, in der allgemeinen Lage lägen sie nie, u. A. werde mit viel zu kleinem Betriebskapital viel zu große Güter übernommen. Sei die Verschuldung beseitigt, dann werde das Geschrei vom Nothstand in Ostpreußen ein Ende nehmen. Den Rückgang der Erträge müsse er bestreiten, diese seien vielmehr gegen früher gestiegen. Die Verblendung des größten Theiles der Landwirthe sei heute noch so groß, daß sie jährlich noch 500 000 Mark dem Moloch der Rasse des Bundes der Landwirthe opfern. Der Bund habe den Kredit der Landwirtschaft auf schwerste geschädigt. Redner rühmt den russischen Handelsvertrag, welcher Handel und Wandel gehoben habe.

Abg. Herold (Centrum) sagt, die Industrie müsse sich weiter entwickeln, aber nicht auf Kosten der Landwirtschaft. Handels-Verträge müßten wir haben. Das Centrum werde dafür sorgen, daß kein Zolltarif zu Stande komme, ohne daß die Verwendung festgelegt werde.

Abg. von Tiedemann (Reichsp.) tritt für die Vorlage einschließlich der Minimalzölle für Getreide ein mit dem Bemerkten, seine Freunde seien sogar zu einer Erhöhung der Minimalzölle bereit.

Abg. Hilbert (Bayer. Bauernb.) verlangt eine Erhöhung der Getreidezölle, welche im Interesse des Bauernstandes liegen sowie eine Erhöhung des Hopfenzolles.

Abg. Schrampf (cons.) stellt fest, daß im Gegensatz zu der geschlossenen Stellungnahme der Volksparteier hier in diesem Hause die Volksparteier im württembergischen Landtage gespalten seien.

Montag 1 Uhr: Interpellation Wendt betr. Veteranen-Fürsorge und Fortsetzung der heutigen Debatte. Schluß 6 Uhr.

#### Aus aller Welt.

\* Furchtbarer Brand in Heilbronn. Gestern Sonntag ist Heilbronn von einem furchtbaren Brand betroffen worden. In Folge Selbstentzündung, wie man annimmt, entstand in der Oelfabrik Hahn, welche einen großen Complex inmitten der Stadt bildet, Großfeuer, wodurch der betreffende ganze Stadttheil in äußerster Gefahr gerieth, da Alles sehr enge gebaut ist.

Das gewaltige Feuer hat sich sehr bald auf die Oelmühle von Hauber ausgedehnt, von da schritt der Brand zur Weisweissfabrik von Rund weiter und umzingelte die nur durch einen Arm des Neckars von dem riesigen Brandherd getrennte Oelmühle von Hagenbuecher. Zahlreiche Wohnhäuser waren von den Flammen bedroht und mußten geräumt werden. Militär schaffte das Mobiliar fort, die Neckarbrücke wurde ganz gesperrt. Ganz zerstört ist die Oelmühle Hahn; zum größten Theil zerstört die Oelmühle Hauber und die Weisweissfabrik Rund. Der Brandschaden beläuft sich auf 800,000 Mark.

#### Kleine Chronik.

Brannenbauer Koch zu Bollmar (Marburg) wurde von Erdmassen verschüttet, die Rettung ist bisher nicht gelungen.

Eine Feuersbrunst zerstörte das 50 Werst von Riga gelegene prächtige Schloß des russischen Staatssekretärs Grafen Pahlen.



#### Aus der Umgegend.

\* Schierstein, 8. Dec. Das Karl Spiehsche Wohnhaus und Geschäft gingen für 80,000 Mark an Johann Fromwald-Briesheim über. — Der in der zweiten Sonntagsgastwirthschaft Schierstein befindliche Artikel bezieht sich auf Frauenstein.

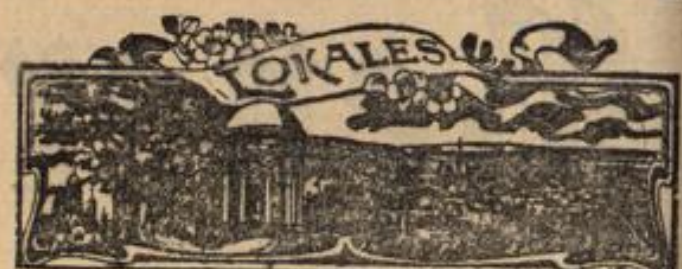
\* Deggheim, 9. Dec. Herr Maurermeister Phil. Christ. Koffel verkaufte seinen Neubau mit Bade- und Einrichtung an der Viehricherstr. für 26,000 Mark an Herrn Wälder Schaal aus Wiesbaden. Abchluss durch A. A. Fink, Immobilienagentur Wiesbaden.

\* Eltville, 8. Dec. Der langjährige Stationsverwalter Eisel tritt in den Ruhestand.

\* Wehen, 7. Dec. Gestern wurde die von der freiwilligen Feuerwehr angeschaffte mechanische Leiter in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters und der Gemeindevertretung, sowie des Herrn Kreis-Brandmeisters Rauth-Wangenschwalbach von einem Vertreter der Firma J. G. Lieb zu Bieberach a. b. Ried vorgeführt, ihre Konstruktion und Handhabung praktisch erläutert. Die Ausführung fand volle Anerkennung.

\* Aus Rheinfelden, 8. Dec. Die Mutter einer 84 Jahre alten Frau zu Wolfheim erlitten beim Schüren des Feuers in Brand. Die alte Frau erlitt trotz sofort geleisteter Hilfe so schwere Brandwunden, daß sie nach kurzer Zeit starb.

\* Hadamar, 8. Dec. Einer der Zerstörer des Stadtwapens an der neuen Oberthorbrücke der nach dem ersten Verstoß auf freien Fuß gesetzt wurde, ist unter Mitnahme von 300 Mark spurlos verschwunden.



Wiesbaden, 9. Decem. er.

#### Frau Justitia im alten Wiesbaden.

Ein hochinteressantes Stück vaterstädtischer Kulturschichte liefert uns das Kapitel „Gerichtsgebäude und Gerichtsstrafen“ in der Weihnachtspremie des „Wiesbadener Generalanzeigers“: Noth, Geschichte der Stadt Wiesbaden. Wir entnehmen diesem höchst lehrreichen und fesselnden Buche folgendes:

Das älteste Gericht der Stadt wurde im Distrikt Königsstuhl am israelitischen Kirchhofe abgehalten, wofür auch die Hinrichtungen durch Schwert und Galgen stattfanden. Das Stadtgericht — entgegen dem Landgericht — fand auf dem Kirchhofe statt. In manchen Fällen, offenbar bei schlechtem Wetter, hielt man die Gerichtsverhandlungen, die Ausfertigung von Urkunden auch unter den Gerichtsläuben am Wehthurm ab.

Später fanden die gewöhnlichen Gerichtsungen im Rathause, die für peinliches Gericht unter freiem Himmel auf dem Marktplatz statt. Letzteres war noch im 18. Jahrhundert für schwere Verbrechen üblich. Bei schlechtem Wetter mußte der Wirth „zum Ochsen“ seine untere Stube dafür hergeben, worauf das Stadtgericht im Jahre 1750 freiwillig verzichtete, da der Ort unschicklich sei. Die Strafen waren die Hinrichtung mit dem Schwerte, der Galgen, das Halsseilen am Rathause, Ruthenstreiche und, für Felddiebstähle, im 18. Jahrhundert das Tragen der Geige.

Wurde der Verbrecher gefangen, so hatte der Tiefenthaler Hof die Galgenleitern nebst anderen Geräthe auf den Kirchplatz zu fahren; der Röttische Hof mußte den Verbrecher, über den auf dem Marktplatz der Stab gebrochen worden, auf einem Wagen zur Richtstätte fahren, wenn ihm das Gehen unmöglich war, oder der leere Wagen folgte dem Verurtheilten nach.

Die ins Gericht nach Wiesbaden gehörenden Landtschultheißen hatten die Galgenleitern aufzurichten; bei einer Enthauptung hatten die vier Schützen das Grab zu graben. Später hörte die Verpflichtung der Landtschultheißen auf und ging, ebenfalls zum Leidwesen der Schützen, an diese über.

Am Morgen der Urtheilung eines Verbrechers wurde zu bestimmter Zeit dreimal mit der Glocke geläutet. Zur festgesetzten Stunde erschien der Schöffenstuhl in schwarzen Mänteln, der öffentliche Ankläger, der bestellte Verteidiger des Angeklagten, der Blutrichter (nebst dem Oberschultheißen) im roten Mantel. Bei der Handlung waren die Landtschultheißen in Wehr und Spiege, die Rott- und Lehnmeister der Stadt mit den „Wepnern“ ebenfalls bewaffnet.

Nach dem Vortrage des Falles wurden der Angeklagte und die erschienenen Zeugen verhört, der Gerichtshof fällte dann hinter dem mit rothem Tuche beschlagenen Tische, nachdem die Verteidigung des Verbrechers durch den bestellten Verteidiger angehört worden, sein Urtheil und brach den Stab über den Verbrecher. Alles fand unter vielen Formalitäten und Ceremonien statt. Der Verbrecher war drei Tage vor dem Urtheilssprache bereits in die gemeine Herberge zum heiligen Geist, später „Oben“ in der Marktstraße, aus dem Gefängnisse gebracht worden. Dasselbst ward ihm auch sein Todesurtheil verlesen. Ein Geistlicher bereitete ihn zum Tode vor, auch wurde er mit Speise und Trank gehörig gestärkt.

Nach dem Urtheilssprache wurde er dem Scharfrichter, der meist hierzu aus Mainz kam, später in Reusdorf bei Wehen wohnte, übergeben. Man verbrachte den Verbrecher in feierlichem Zuge zu Fuß oder auf dem Wagen zur Richtstätte und vollzog das Urtheil an ihm.

Nach der Hinrichtung versammelten sich der Amtmann, der Ankläger, die Schöffen, der herrschaftliche Vertreter, Waldforster und Landtschultheißen im Schlosse und jeder derselben erhielt zwei Becher Wein zur Stärkung. Jedem der Landtschultheißen, der zum ersten Male einer Urtheilung und Hinrichtung beigewohnt, wurde von der Herrschaft ein Goldgulden bezahlt; dafür traktirte derselbe meist die Kollegen in einer Herberge mit Wein.

Wer über die Gerichtsgebäude, namentlich über die hochinteressanten Ceremonien bei Errichtung des Galgens, über den Transport der Verurtheilten in Transportkäfigen, über Wiesbadener Hexenverbrennungen und vieles Andere Näheres wissen möchte, der lese das betreffende Kapitel in unserer Weihnachtsprämie nach; er wird daraus eine Fülle von Wissenswerthen und Interessanten schöpfen.

Vielleicht schmachtet der verehrliche Leser bei der Lektüre des Buches sein Weisheit oder er qualmt eine Sabanna in die Luft — sich freudig, daß wir nicht mehr im 18. Jahrhundert leben, wo das Tabakrauchen in Wiesbaden noch als ein strafwürdiges Verbrechen galt. Verfiel doch, wie Noth berichtet, 1737 Johann Berger's Sohn „weil er gegen Verbot mit einer brennenden Tabakspfeife auf der Straße angetroffen“, in 15 ab. (30 Kreuzer) Strafe!

\* Personalien. Gräfin Amalmettha zu Ranzau ist zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und hat wie früher im „Römisches Hof“ Wohnung genommen.

\* Fremdenverkehr. Bis einschließlich 8. December waren angemeldet 129,005 Fremde, der Zugang ist 822, mithin bis jetzt gezählte 129,827 Fremde.

\* Steuerveranlagung. Die Steuerpflichtigen, die bereits mit einem Einkommen von mehr als 8000 Mark veranlagt sind, haben ihre Steuererklärung über ihr Jahreseinkommen in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 20. Januar 1902 an den Vorstehenden der Steuerveranlagungskommission abzugeben. Die Veranlagung obiger Zeit hat den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel zur Folge.



## Zur Reichstags-Stichwahl.

Die konservative Vereinigung fordert in unserem heutigen Inseratenteil ihre Mitglieder auf, für den freisinnigen Kandidaten Dr. Hans Crüger einzutreten.

Die Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Partei dagegen hat beschlossen, angeblich in Folge der „schroffen Ablehnung, ja gänzlichen Mißachtung, welche allen ihren Compromißvorschlägen bei der freisinnigen Volkspartei begegnet seien,“ diesmal nicht für Dr. Crüger einzutreten.

Damit ist der Ausgang der Stichwahl mehr als je ein zweifelhafter, auf alle Fälle aber die Aussichten des sozialdemokratischen Kandidaten Dr. Quard wesentlich gestiegen.

Der „N. Kurier“, dessen Chefredakteur sich bisher sowohl in seiner Zeitung, als auch in öffentlicher Wahlversammlung als eingefleischter Gegner der freisinnigen Candidatur gerierte, tritt jetzt ebenfalls für die Wahl des freisinnigen Kandidaten Dr. Hans Crüger in der Stichwahl ein. Das betr. Blatt schreibt: „Erfahrungsgemäß erscheinen bei den Stichwahlen immer mehr Wähler bei der Abstimmung, als bei der ersten Wahl. So hat der Socialdemokrat bei der letzten Stichwahl in 1898 ca. 2500 Stimmen gegenüber der Hauptwahl mehr erhalten. Es ist anzunehmen, daß bei der jetzigen Stichwahl der Prozentsatz der zunehmenden socialdemokratischen Stimmen noch ein etwas höherer als 1898 werden wird. Die Gefahr eines Sieges der Socialdemokratie gehört also nicht ins Reich der Unmöglichkeit, wenn die bürgerlichen Parteien nicht ihre Schuldigkeit thun und Mann für Mann den freisinnigen Kandidaten wählen. Es ist wahr, daß die Vertreter und Redner der freisinnigen Partei mit Waffen gekämpft haben, die Politiker, die sich ihrer Verantwortung bewußt sind, nicht gebrauchen; es ist ferner wahr, daß die freisinnige Partei mit einem grenzenlosen Starrsinn ein Zusammengehen mit anderen bürgerlichen Parteien abgelehnt hat. Aber derartige Recriminationen haben jetzt keinen politischen Werth. Es handelt sich darum, unserer Wahlkreise die socialdemokratische Vertretung zu ersparen. Deshalb werden die bürgerlichen Parteien für den freisinnigen Dr. Hans Crüger eintreten müssen; dieselben werden sich dabei vor allen Dingen von der Erwägung leiten lassen, daß der Candidat der Freisinnigen in der wichtigsten Frage in Bezug auf die sozialen und ökonomischen Grundbedingungen der modernen Gesellschaft, mit den übrigen Parteien auf demselben Standpunkt steht. Es heißt also nicht Böses mit Bösem vergelten, sondern nach den Grundsätzen der politischen Einsicht und Gerechtigkeit zu handeln.“

In der Vertrauensmännerversammlung des Centrums wurde erwähnt, daß sich der Abgeordnete Eugen Richter für den vom Centrum gestellten Toleranzantrag in der Commissionsfassung erklärt habe. Es ist hierzu zu bemerken, daß diese Fassung von allen Commissionsmitgliedern mit Ausnahme der konservativen angenommen wurde, daß insbesondere auch die Nationalliberalen zugestimmt haben. Der Entwurf erstreckt nämlich die freie Religionsübung aller Bekenntnisse und stellt sich damit als eine alte Forderung des Liberalismus dar.

Eine zweite socialdemokratische Versammlung findet Dienstag Abend 8 Uhr im Saalbau „Friedrichshalle“ Rainer Landstraße statt, in welcher wiederum Dr. Quard und Reichstagsabgeordneter Adolf Wed-Offenburg sprechen werden.

## Sozialdemokratische Wählerversammlung.

Gestern Nachmittag hielt die socialdemokratische Partei unter freiem Himmel auf dem Roßhofen Grundstücke an der Balkmühlstraße ihre zweite Wählerversammlung ab. Der socialdemokratische Kandidat Dr. Quard war zu derselben nicht erschienen, da derselbe an zwei anderen Plätzen für in Aussicht genommene Redner hatte einspringen müssen. Als Redner trat Reichstagsabgeordneter Wed-Offenburg auf, welcher in einer etwa 15minütigen Ansprache das wiederum in sehr großer Zahl erschienene Auditorium zur Anspannung seiner ganzen Kraft für die bevorstehende Reichstags- und auch Stadtverordneten-Wahl anzufeuern sich bestrebt. Er berichtete zunächst ein von den Gegnern in Umlauf gelegtes Gerücht, wonach Dr. Quard aus der Nationalliberalen Partei hervorgegangen sei. Aus der bürgerlichen Demokratie kommend, habe Dr. Quard sich unter dem Einfluß der wirtschaftlichen und politischen Zustände im Vaterland entwickelt genau wie auch unser Wahlkreis, und appelliert dann zunächst an alle, die sich heute gedrückt und ohnmächtig fühlen zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage, daß sie am Wahltag ihre Stimme für Dr. Quard abgeben. Die Gegner von gestern, die sich wechselseitig während des Wahlkampfes so leidenschaftlich „die Wahrheit gesagt“, lägen sich heute wieder in den Armen, wo es gelte, die Proletarier aus dem Felde zu schlagen. Diese Elemente umzustimmen, könne nicht seine Aufgabe sein. Die Tausende aber, welche in den Fabriken und Werkstätten, in den Bureaus, in den Schreibstuben oder hinter dem Pflug frohndeten, von all diesen könne man erwarten, daß sie einfachen, welche Stellungnahme bei der Wahl ihren Interessen entspreche. Das Loos dieser Aller zu bessern, sei lediglich die Socialdemokratie gewillt, sie allein sei die Partei der Armen und Kleinen. Die Arbeiter, welche bei der Hauptwahl noch zum Centrum gehalten hätten, vergäben ihrer politischen Ehre nichts, wenn sie bei der Stichwahl ihre Stimmen für Dr. Quard abgaben. Sei es doch auch allein dessen Partei, die aus Gerechtigkeitgefühl jeden in der Vertretung seiner Ansichten auf das Nachdrücklichste geschützt wissen wolle, die jedes Ausnahmefall bekämpfe, möge sich dasselbe richten gegen wen immer. Nur wer sich auf die socialdemokratische Partei verlasse, könne sicher sein, nicht getäuscht zu werden. Schandflecke in der Geschichte der freisinnigen Partei sei ihre Handlungsweise im Jahre 1885, wo sie durch Abkommandirungen die Verlängerung des Socialistengesetzes zu Stande gebracht habe, sowie ihr Verhalten bei den Wahlen zum badischen Landtag in Karlsruhe, wo sie Arm in Arm mit der Reaction Socialdemokratie und bürgerliche Demokratie bekämpft und besiegt habe. Zuverlässig sei diese Partei nicht. Nicht einmal in ihrem Programm wage sie ihre Stellung gegenüber der Volksgesetzgebung festzulegen. Das Proletariat am Blase habe das neue Jahrhundert mit einem kräftigen Vorstoß begonnen. Nach es jetzt ganze Arbeit. Ganz Deutschland richte sein Auge auf Wiesbaden. Gehe man hier die Antwort auf die neuen Volksbeglückungspläne, welche zur Zeit im Reichstag Freunde und Feinde des Volkes gegen einander im Kampf sahen, im Kampf, in dessen Verlauf eben der hochbedeutsame Grob Armin eine so glänzende Probe seiner Menschenfreundlichkeit abgelegt habe. Werne man aus seinen Worten, was das Hungernde und dar-

bende Volk zu erwarten habe, sofern es den Freunden dieses Herrn einmal gelingt, das Staatsruder ganz in ihre Fahrwasser zu bringen. Der bevorstehenden Winterszeit sahen bei der herrschenden Arbeitslosigkeit Tausende mit größter Sorge entgegen. In mancher Hütte sehnte man sich vergebens nach dem Dichte des Weihnachtsbrennes. Und in dieser Zeit der Noth, der Entbehrung sei man dabei, die Staatsmaschinen für die Verschärfung der Nothlage noch in Anspruch zu nehmen! Heilige Pflicht jedes Wahlmannes sei es, laut Protest gegen ein derartiges Thun zu erheben; Protest im Namen der Armuth, im Namen der Menschlichkeit, im Namen der Gerechtigkeit! Nicht nach rückwärts dürfe der Weg gehen. Immer vorwärts, nur nach den Gestirnen der Humanität, nach dem Endziel, daß jedem Einzelnen im Volke die Möglichkeit geboten werde, mit Theil zu nehmen an den Culturgenüssen und an der Culturarbeit, sich seines Lebens zu freuen, nicht nur zu seufzen unter immer neuen, ihm aufgebürdeten, kaum noch erträglichen Lasten. Deshalb auf zum Kampf! Auf zum Sieg. (Lebhaftes Bravo!)

Da der Aufforderung, besonders an etwa anwesende Gegner, sich zum Worte zu melden, von keiner Seite entsprochen wurde, schloß Herr Groll als Leiter der Versammlung diese, nach kaum einstündiger Dauer, mit einem Hoch auf die internationale Völker befreiende Socialdemokratie.

\* Eine intensive Wahlwoche hat mit dem heutigen Montag begonnen; heute, morgen, übermorgen und so fort, jeden Tag Wahlen. Bei der heutigen Stichwahl der Stadtverordneten für die 3. Klasse, in denen sich bekanntlich Socialdemokraten und Cartell gegenüberstehen, war Vormittags die Wahlbetheiligung etwas ruhiger als bei den Hauptwahlen; die diesmalige Vertheilung auf mehrere Wahlpläne ist allerdings hauptsächlich daran, auch der Umstand, daß nur zwei Parteien um den Sieg ringen, insofern die Freisinnigen und Centrumsleute sich der Wahl größtentheils zu enthalten scheinen. Bis Nachmittags um 3 Uhr waren die Socialdemokraten gegen das Cartell im Vorprung.

\* Landtagswahl. Von den in der Stadt Wiesbaden als Ersatz zu wählenden 71 Wahlmännern wurde 41 Freisinnige und 30 Conservative gewählt.

□ Zur Reichstagsstichwahl. Es wird uns nahe gelegt, an dieser Stelle besonders darauf hinzuweisen, daß nur diejenigen wahlberechtigt sind, welche schon bei der Hauptwahl in der Wählerliste standen, also nicht seit der Fertigstellung der Liste neu Zugewogene und auch nicht solche, die nach dem Abschluß der Wählerliste noch Protest gegen ihre nicht geschehene Aufnahme in dieselbe erhoben haben. Selbstverständlich aber können auch diejenigen in der Wählerliste verzeichneten Wahlberechtigten bei der Stichwahl wählen, welche bei der Hauptwahl nicht gewählt haben.

\* Ein feierliches Kellerfest fand dieser Tage in den Kellerräumen der Weinfirma Ehr. Limbarch, Albrechtstr. 44, statt, und zwar hatte der Inhaber der Firma, Herr Hubert All, sich niemand Geringeres zu Gast geladen als den altbekannten „Wiesbadener Männergesangsverein“. Daß sich bei solch langstehenden Reuten eine heitere Stimmung entwickeln würde, wenn ihnen die Huld des Gottes Bacchus in so lauterster Reinheit vermittelt wird, läßt sich denken, und so schallten denn bald die weiten unterirdischen Räume wieder von hellen Akkorden, und lange, lange lobten sich die frühlichen Becher an der ihr gespendeten Weinprobe. Die vorgelegten 15 Sorten konnten sich sämtlich sehen und trinken lassen, das sei hier gerne konstatiert, und darf Herr All sich des Dankes und der Anerkennung für diese gastfreundliche Kraftleistung stets versichert halten.

\* Projectionsvortrag. Auf den heute Montag, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Gewerbeschule stattfindenden Vortrag des Herrn Hofrath Dr. Wermogen über: „Eine Wanderung durch Pompeji“ sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht.

\* Vor's Schwurgericht verwiesen. Die Rolle des Schwurgerichtes Limburg zeigt u. A. eine am 10. December stattfindende Verhandlung gegen einen Bankmann Anton Bauer von Wiesbaden wegen Münzverbrechens.

\* Schlachtfest in der Walfalla. Am Mittwoch wird in der „Walfalla“ ein Schlachtfest stattfinden, das, wie im Vorjahre, sicher auch diesmal eine große Anziehungskraft ausüben wird. Ab 8 Uhr Abends findet aus diesem Anlaß ein humoristisches Doppelconcert der Zigeuner- und Theatercapelle statt; es werden auch gemeinshafliche Pieder etc. gelungen werden. Jedemfalls darf man wieder einen amüsanten Abend in der Walfalla erwarten.

\* Straßenbahn. Am Samstag wurden in Dieblich auf dem Depot der Straßenbahn Probefahrten mit electrischen Wagen, an welchen die Fangvorrichtung angebracht war, vorgenommen. In diesem Zwecke hatte man einen Strohmännchen in Lebensgröße hergestellt und diesen, um das Gewicht auf einen Centner zu erhöhen, mit Sand gefüllt. Das Ergebnis soll ein recht gutes gewesen sein. Es wird versichert, daß nach Anbringung dieser Schutzvorrichtung ein Uebersahren unmöglich sei. Sämtliche Wagen müßten alsbald mit der Sicherheitsvorrichtung versehen werden. Die Schutzvorrichtung hat eine enorme Federkraft. Im Gebrauchsfalle werden Gegenstände, welche von der Seite aus gefaßt werden, mindestens 3 bis 4 Meter weitwärts geschleudert. Ein Vergnügen würde es für keinen Menschen sein, mit einem Straßenbahnwagen auf diese Weise in Conflict zu gerathen, wenn man auch nicht überfahren würde, so könnte man doch, infolge des Stresses eine unangenehme Erinnerung davontragen.

\* Ein Räuber. Gestern Nachmittag gerieth ein Schuttmann in der Schiersteinerstraße mit einem Menschen, der sich eine Uebertretung hatte zu Schulden kommen lassen, ins Handgemenge. Der betreffende Geseßesübertreter zeigte sich nicht widerpenfzig, sondern griff auch den Beamten direkt an. Beide kamen auf die Erde zu liegen, wobei dem Schuttmann der Mantel vom Leibe gerissen wurde. Mit großer Mühe brachte der Beamte den Menschen auf das Polizeigebäude in der Vertramstraße, von wo er geschlossen dem Polizeigefängnis zugeführt wurde.

□ Ein Einbrecher. Der Maurer Wilhelm Nicolai von Dohheim ist keineswegs ein Muster an Sittlichkeit. Im Gegentheil, er ist sogar mit Juchhaus bereits vorbestraft, nichtsdestoweniger kann man ihm eine gewisse Achtung nicht verjagen, denn was er heut vor der Strafkammer auslag, genügt dazu, ihm zu glauben, auch da, wo seine Aussagen anderweitigen Ermittlungen widersprechen, und auch seine Lebensschicksale sind ganz dazu angethan, ihn zu bemitleiden. Nachdem er seine letzte Strafe verbüßt hatte, war er von der ehrlichen Absicht befeßt, ein anderes Leben zu beginnen, wieder ein anderer Mensch zu werden. Der Zufall jedoch kreuzte seine Absicht. Eine Bauberleitung zwang ihn zur Aufgabe seiner Beschäftigung. Von Düsseldorf begab er sich nach Wiesbaden zurück, als er aber auch dort keine Arbeit fand, zog er nach Frankreich, um sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Auch dabei jedoch reussierte er nicht. Er durchzog dann Luxemburg und Deutschland kreuz und quer, bis ihn das Schicksal endlich wieder nach Wiesbaden verschlug. Die Not war inzwischen bei ihm auf ihren Höhepunkt gestiegen, und er verübte

mit großer Verwegenheit, mit einem Dreieisen bewaffnet, im Oktober vor. Jahres hier vier schwere Einbruchsdiebstähle, indem er an der Victoria-, Rhein-, Karlstraße, sowie an der Ecke der Dieblicher- und Neuborferstraße durch Fenster in die Wohnungen reicher Herrschaften einstieg und sich M. 900—1150 Baargeld, Silberfachen, Schmuck, Uhren, Goldwaren, Rängen, Waffen, Cigarren, Kleider, zusammen eine ganze Wagenladung voll, aneignete, mit den Sachen nach Dieblich und später nach Mainz zog und von dort in Gesellschaft des Schlossers Otto Joh. Gotfr. Fischer von Radeburg wieder nach Düsseldorf fuhr, um dort die Silber-Sachen an den Mann zu bringen. In Düsseldorf wurden die Zwei verhaftet und Nicolai legte dann gleich auch bezüglich der Einbrüche, welche noch nicht zur Kenntnis der Behörde gekommen waren, ein rückhaltloses Geständnis ab. Vor der Strafkammer wiederholte er dasselbe heute. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte 7 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht wider Nicolai; wegen rückfälligen schweren Diebstahls und Dieberei 6 Monate Gefängnis gegen Fischer. Das Urteil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus, nebst den beantragten Nebenstrafen wider Nicolai, auf 6 Monate Gefängnis wider Fischer.

\* Das Messer. Große Schlägereien entstanden in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf der „Hül“ und in der Stiftstraße. An der Maria-Hilfskirche wurden drei junge Leute von circa 8 rohen Gesellen, welche Jahraus Jahrein für die dortigen Bewohner eine wahre Plage sind, überfallen und durch Messerstiche erheblich verletzt. Die Verletzten wurden im Krankenhaus verbunden und dann entlassen. Es würde die höchste Zeit sein, diesen bekannten Rausbrüdern, welche jede Nacht sich auf der „Hül“ herumtreiben und jeden anständigen Menschen belästigen, das Handwerk zu legen. — In der Stiftstraße vor einer Wirtschaft ging es noch brutaler her, hier wurde das Messer ebenfalls gebraucht. Einer der Beteiligten wurde durch einen Stich in die Lunge schwer verletzt, und mußte im Krankenhaus aufgenommen werden.

\* Schlägerei. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kam es zwischen mehreren jungen Leuten in der Feld- und Röderstraße um das halbe Weibliche zu einer Schlägerei, wobei wieder das Messer die Hauptrolle spielte. Einer dieser Leute erhielt mehrere Messerstiche in den Kopf und mußte blutüberströmt in das städtische Krankenhaus gebracht werden, wo ihm ein Verband angelegt wurde.

## Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

### Königliche Schauspiele.

Samstag, 7. Dezember, zum erstenmale „Die Wohlthäter“. Lustspiel in 5 Aufzügen von Wolph R'Arronge.

Der gute alte Arronge hat in seinen „Wohlthätern“ gewiß kein neues Meisterstück geschaffen, aber er hat doch erfolgreich wieder an die alten Traditionen angeknüpft, an die Traditionen eines volkstümlichen Empfindens, und das hat ihn wie früher zum Siege geführt. Eine Zeit lang glaubte auch er uns social kommen zu müssen, das war damals, als er seinen „Pastor Prose“ schrieb; aber heute sieht er ein, daß er zu „Rein Leopolds“ und „Dr. Klausens“ Seiten am besten berathen war.

Man könnte nun sehr viel gegen „Die Wohlthäter“ einwenden, man könnte vom Standpunkt des blutigen Recensenten einen Ehemann, der nicht weiß, was in Berlin die Wohnungen kosten und der seiner Frau im Jahre 1901 aufs Wort glaubt, die Lebensmittel würden täglich billiger — man könnte einen solchen Mann schlechtweg nach Utopien verweisen; aber man kann trotzdem nicht leugnen, daß das Publikum auf Herrn Arronges Seite steht und die 5 Akte, die übrigens in 2 1/2 Stunden flott heruntergespielt sind, mit einmüthiger Begeisterung aufnahm. Das kommt, weil der Autor die Seite eines gemüthlichen, herzerfrischenden Humors anfliegen läßt und sich wieder einmal als Meister der Charakteristik erwiesen hat. Sein Rechnungsrahm Willner ist eine ganz köstliche Bureaufrauentheorie, deren subalterne Auffassung von allen Dingen und Verhältnissen überaus gelungen gegeben ist. Dieser Willner ist ein Wohlthäter aus Proflucht und sein Bedant ist der Rentner und frühere Diener Breibach, ein Wohlthäter aus Vaterliebe. Wie zwischen diesen beiden Herren die Gegensätze zweier Welten — der Welt der Bureaufratie und des aus der subalternen Beamtenklasse ausgeschlossenen Kleinbürgertums — aufeinanderprallen, das sieht zu fortwährenden Erschütterungen des Zwerchfells.

Sehr gut ist auch Willners Frau gezeichnet, eine herzensgute Seele, die in ihrer sancto simplicitas völlig in den Anschauungen des von ihr als Muster angebeteten, rechnungsbräutlichen Gatten aufgegangen ist. Otto Friedel, der von seinem Schwager mit Wohlthaten, für die Willner täglich Dankbarkeit fordert, unausgesetzt eine alte junge Mann, ist bis auf seine rührende Ahnungslosigkeit, die wir schon oben kennzeichneten, ebenfalls treffend charakterisirt. Breibach, der sein Geld so gern los wird, kommt schon seltener im realen Leben vor; aber seine Tochter Helene ist ein herziges Wesen, das man in der Wirklichkeit und auf der Bühne gern haben muß, besonders wenn es so charmant dargestellt wird wie von Frä. Arrond.

Von den übrigen Darstellern hat wieder Herr Baletti eine Glanzleistung. Sein Willner war echt vom Scheitel bis zur Sohle, ein Altemensch vom pergamentesten Einband. Frä. Sante gab den Friedel nachdrücklich ausgedrückt, Herr Sente gab den Friedel mit Anstand und Würde. Breibach mag manchen geringer befähigten Darsteller zur Possenreiterei verführen; Herr Adriano gab ihn deßhalb und schlicht, aber deshalb nicht minder wirkungsvoll. Leider läßt sich dasselbe nicht von Herrn Dr. Krauß sagen, der die episodischen Auftritte des Will's Krämer, eines Partezengungs-Erfinders und bösen Klaffsmaules, durchaus caricirte. Daß ein hübsches, flottes Mädchen für einen solchen Mann auch nur einen Augenblick etwas wie Reizung verführt haben soll, vermag man nicht zu glauben. Mit Anerkennung zu erwähnen ist auch noch Herr Ahmann in der kleinen, aber nicht unwichtigen Rolle eines oppositionellen Zeitungsredakteurs.

### Residenz-Theater.

Samstag, 7. Dezember, neu einstudirt: „Vorsprünge“, Schwank in 3 Akten von Prosa u. Sirschberger.

„Vorsprünge“ sind als Zug und Kassenstück ersten Ranges über alle deutschen Bühnen getollt und wenn wir richtig unterrichtet sind, wird die Komödie gegenwärtig ins Hindustanische überseht, um auch im fernen Indien ihre lustige Aufwartung zu machen. Bei uns bediente die Kaprija am letzten



Samstag abermals denselben großen Erfolg, den das Kesseldiensttheater schon vor einigen Jahren damit zu verzeichnen hatte. Es ist ganz recht, daß man solche „Schlager“ von Zeit zu Zeit wieder ans Rampenlicht holt, denn in der Periode der dramatischen Mißrenten soll man das, was sich früher bewährte, nicht gering schätzen. Das Publikum hat das auch nicht, sondern ergötzt sich weidlich an den komischen Schicksalen des Helben. Da die Darstellung vorzüglich war — namentlich die Herren Schulze, Sturm, Bartak, Rudolph und Otto, sowie die Damen Frey, Schenk, Krause und Eilmann gaben ihr Bestes — so kam eine durchaus erfreuliche Vorstellung zu Stande, der wir noch manche Wiederholung in Aussicht stellen.

M. S.

\* 5. Cyclus-Concert im Kurhaus. Zu dem 5. Concert hatte die rührige Concert- resp. Kur-Direction 2 Solisten gewonnen, die Herren Theodor Bertram, (Bariton), Königl. Hofopernsänger und Carl Brill, (Violone) Professor am Wiener Conservatorium, Concertmeister der k. k. Hofoper in Wien und der Bayreuther Festspiele. Das Orchester unter Kapellmeister Listner's Leitung begann mit der „Faust“-Overture von Wagner und spielte zum Schluss noch eine Suite aus der Ballet-Scenre „Casse-Noisette“ von Tschairowsky, einer Reihe von kleinen, reizenden Sätzen, interessant, wie Alles, das Tschairowsky geschrieben. Beide Werke fanden eine prächtige Ausführung.

Herr Bertram, ein sehr stimmbegabter Sänger, sang „Wotans Abschied“ aus der Walküre von Wagner mit warmen, verständnisvollen Vortrag, auch 2 Balladen von Löwe, a) Der Röss, b) Prinz Eugen wurden von ihm in sein musikalisch-dramatischer Weise vorgetragen. Seine Kunst und die schöne, kraftvolle Stimme fanden allgemeine Anerkennung, die sich durch laute, langanhaltende Beifallsbezeugungen äußerte, wodurch sich der gelehrte Sänger auch noch zu einer Zugabe (ein Lied von Böhm) bewegen ließ.

Herr Brill spielte das Violon-Concert von Beethoven, sowie Adagio aus dem 9. Concert von Spohr mit kräftigem aber nicht sehr einschmeichelndem Ton. Das Adagio von Spohr und auch die Zugabe, Polonaise von Winiawski, die er mit viel Schwung und Feuer spielte, gelangen ihm besser, als das Concert von Beethoven. Auch ihm wurde reichlicher Beifall zu Theil.

Herr Director Spangenberg, als Begleiter am Clavier, waltete seines Amtes in bekannt guter Weise.

Der Saal, als Raum, erwies sich als groß genug.

M. D.

## Aus dem Gerichtssaal.

### □ Schwurgerichts-Sitzung vom 9. Dezember.

Die letzte diesjährige Schwurgerichtssitzung wurde heute eröffnet. Den Gerichtshof bilden die Herren Landgerichtsrath Hoffen als Präsident, Landgerichtsrath Wilhelm und Landgerichtsrath Dr. Schließen als Beisitzer; Vertreter der Anklagebehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Preiser; Verteidiger: Herr Rechtsanwalt v. Ed. Die erste Verhandlung ist gerichtet wider die 26 Jahre alte Verkäuferin Henriette Fröhlich aus Schierstein, zur Zeit in Wiesbaden wohnhaft, ein noch unbefragtes Mädchen, welchem eine

**Schwere Urkundenfälschung und Betrugsversuch.** Schuld gegeben wird. Sie soll Ende November oder Anfang Dezember d. J. hier in Wiesbaden in der Absicht, sich dadurch einen Vermögensvorteil zu verschaffen, rechtsnötig eine öffentliche Urkunde, einen Biegechein, gefälscht haben, um sich dadurch M. 270 zu verschaffen. Vor einiger Zeit übernahm sie eine Kohlenhandlung an der Hermannstraße. Sie hatte weder Branchenkenntnisse, noch war sie auch zur Führung eines Kohlen-Geschäftes nach ihrer körperlichen oder geistigen Veranlagung geeignet, das Geschäft ging daher immer mehr zurück und wenn sie endlich dazu überging, in einem Biegechein das Gewicht des Wagens zu verändern, um die Kohlenlieferung um 2 Centner größer erscheinen zu lassen, so scheint nur die bittere Noth sie dazu getrieben zu haben. Ein Herr, in dessen Diensten die Angeklagte früher stand, stellt ihr bezüglich ihrer Führung das beste Zeugnis aus. Doch hat er aus ihrem Benehmen die Ueberzeugung gewonnen, daß man es bei ihr mit einer geistig minderwertigen Person zu thun habe. Sie sei manchmal ohne jeden Anlaß in eine Stimmung gerathen, in der sie Selbstmordversuche machte und gegen früher kaum wiederzuerkennen gewesen. Die Anfälle hätten stets nur kurze Zeit gedauert und sich durch ihr blaßes, verstörtes Aussehen, ihren stieren Blick etc. angekündigt. Auch die Stiefmutter des Mädchens stellt sie als geistig defekt dar. Die Angeklagte habe zeitweilig die Manie gehabt, überall hin ihren Namen zu schreiben, sich ohne Anlaß zu verstellen etc. Ihre Mutter sei geisteskrank auf dem Eichberg gestorben. — Das Mädchen gesteht seine Straftat ohne Weiteres an, die Verhandlung läuft sich daher erheblich ab. Der Kreisarzt Medicinalrath Dr. Gleitsmann hält auf Grund der Depositionen der betr. Zeugen die Angeklagte für hereditär erheblich belastet und für eine Epileptikerin, bezüglich deren zwar nicht nachzuweisen sei, ob sie zur Zeit der That einen ihrer Anfälle gehabt habe, doch erscheine solches nicht unmöglich. Das Maidbörner des Staatsanwalts währte über eine Stunde. Dasselbe befürwortete die Verurtheilung der Angeklagten, welche sich auf freiem Fuße befindet, im Sinne des Eröffnungsbeschlusses sowie die Jubilligung von mildernden Umständen, während der Verteidiger sich für Freisprechung wegen geistiger Erkrankung der Angeklagten verbandte, d. h. weil es sich bei ihr um eine Epileptikerin handelte, bezüglich deren nicht der Beweis für ihre geistige Zuverlässigkeit zur Zeit der That erbracht sei. Die Geschworenen verurtheilten die Angeklagte, worauf Freispruch erging.

Für morgen, Dienstag, ist vorgesehen die Verhandlung wider den Schlossergesellen resp. Drechselschmiedemeister Ernst Krüger von Magdeburg-Neustadt, zuletzt vorübergehend in Dohheim wohnend, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg.

## Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

### Reise Anstalt.

Auf der hiesigen Gasfabrik sind die Arbeiter, die mit dem Aufschaden von Coaks beschäftigt sind, demnächst in Anspruch genommen, daß dieselben sogar noch Ueberstunden machen müssen, um die Gase rechtzeitig für den nächsten Tag zu füllen. Könnten nicht hier noch einige Arbeiter zur Steuerung der Arbeitskraft eingestellt werden, damit ein Jeder auch, wenn er seinen Coak in eigenen Säcken verlangt, bedient werden kann?

D. S.

## Briefkasten.

**Langjährige Abonnentin.** Die Verpflichtung zur Beleuchtung des Hausflurs kommt dem Hausherrn zu, es sei denn, daß Sie beim Mithen der Wohnung die Beleuchtung übernommen hätten.

**M. M.** Ihr Werkführer ist in dem Falle als Gefelle zu betrachten und hat nur Anspruch auf 14tägige Kündigung.

**S. R. 100.** Wenden Sie sich zunächst an Ihre Bürgermeisterei und beantragen Sie die allen invaliden Veteranen zustehende jährliche Pension von 150 Mark. Fügen Sie auch ein Gesuch um eine Anstellung bei. Vielleicht hat es Erfolg.

**Abonnent der Moritzstraße.** 1) Schweizerische Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft Winterthur. Agent Franz Saladin jr. Dieblich. 2) Oöberheimische Transport- und Unfall-Versicherung Mannheim. Agenten: Ludwig Engel, Wilhelmstraße 46, Moritz Rader, Kirchstraße 17.

## Telegramme und lebh. Nachrichten.

\* Christiania, 9. Dezember. Im Nationaltheater fand heute Abend zu Ehren der hier weilenden deutschen Marineoffiziere und Unteroffiziere eine Festvorstellung statt; zu derselben wurden die Nacht am Rhein und die norwegische Nationalhymne gespielt, dann begann das Festspiel. In der deutschen Gesellschaft wurde Abends ein Festmahl veranstaltet, an dem Prinz Heinrich von Preußen, der deutsche Gesandte von Leiden und eine größere Anzahl von Offizieren der deutschen Geschwaders Theil nahmen. Der deutsche Gesandte von Leiden toastete auf den König Oskar und Kaiser Wilhelm; der Vorsitzende der deutschen Gesellschaft auf den Prinzen Heinrich, welcher mit einem Hoch auf die deutsche Kolonie dankte. Weitere Trinksprüche wurden auf die norwegische und deutsche Marine ausgebracht. An Kaiser Wilhelm wurde ein Jubiläumstelegramm abgesandt.

\* London, 9. Dezember. Die Morgenblätter melden aus Pretoria vom 7. d. M. Die früheren Feldformets Meyer und Collins hätten sich den englischen National-Scouts angeschlossen und eine erhebliche Anzahl Burenrefruten mitgebracht, welche aus dem Bezirk Rustenburg stammen.

\* London, 9. Dezember. Daily Mail berichtet aus Kapstadt: Ein englischer Convoi bestehend aus 30 Wagen unter dem Leutnant de Coek ist zwischen Lambertsbai und Clanwilliam von den Buren erbeutet worden. Es fand ein heftiger Kampf statt, in welchem Leutnant de Coek verwundet und mehrere Mann getödtet wurden. Die übrigen eranden sich den Buren.

\* Belgrad, 9. Dezember. Indem neuen Preßgesetz werden nur das Königspaar, deren Eltern und Kinder als unverlethliche Mitglieder des königlichen Hauses bezeichnet.

Notationsdruck und Verlaa der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Anzeigen: Wilhelm Derr; sämtlich in Wiesbaden.

## Berichtigung.

In dem Inserat des „Vereinigten Wahlcomitee der Sozialdemokratie und radikale Fortschrittspartei“ ist in unserer Sonntagsnummer zu berichtigen, daß die Wahlberechtigten mit den Anfangsbuchstaben **L—R** am 12. und 13. Dezember (nicht am 11. und 12. Dezember) auf Zimmer 16 und von **S—Z** an demselben Tage auf Zimmer 55 des Rathhauses zur Stadtverordnetenwahl wählen.



Siris ist bedeutend wohlschmeckender und würzt soviel kräftiger wie der amerikan. Fleischextract, dass es sich bei seinem um die Hälfte billigeren Preise im Gebrauch auf nur ein Drittel stellt.

Probierstücken nur 25 Pfg.

Siris Gesellschaft, G. m. b. H. Frankfurt a. M.



Die Erfahrung lehrt's tagtäglich, daß ein Geschenk um so werthvoller ist, je praktischer es für uns ist, je größere Dienste es uns leistet. Die eleganten Weihnachtscartons mit je 3 Stück Dörings Eulen-Seife sind daher eine doppelt werthvolle Gabe zu Weihnachtsgeschenken, denn 1) sind sie das Beste, was die Seifen-Branchen bietet, 2) sind die Cartons sehr schön ausgestaltet, 3) sind dieselben in Damen- wie Herrenkreisen als Geschenk sehr beliebt und 4) ist ihr Kuwertz infolge ihrer gütigen Wirkung auf Haut und Kleidung des Trägers ein anerkannt großer. Dörings Weihnachtscartons sind überall ohne Verkauftschlag zu haben.

**Königsberg i. Pr.** Durch Ministerialerlaß vom 14. Septbr. 1900 ist dem Königsberger Thiergarten-Verein die Genehmigung zu einer Lotterie, bestehend aus Loosen à 1 Mark, erteilt worden. Es kommen bereits am 30. Dezember a. e. 1555 Gold- und Silbergewinne im Werthe von 18 750 Mk., sowie 45 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder, Ankaufspreis 11250 Mk., zur Verlosung. Der Generalvertreter der Loose ist der Firma **Leo Wolff in Königsberg i. Pr.** übertragen und ist der Verkauf derselben im ganzen Bereich der preussischen Monarchie gestattet. Es liegt für Jedermann die Möglichkeit vor, für 1 Mark Einlay ein erstklassiges Fahrrad zu gewinnen.

## Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 9. Dezember 1901.

**Geboren:** Am 2. Dezember dem Lindergeh. Heinrich Pullmann e. L., Magdalena. — 2. dem Grundgräber Adolf Tröster e. S., Otto. — 2. dem städt. Materialienaufseher Carl Schneider e. L., Anna Margaretha. — 9. dem Tagl. Karl Birkle e. S., Gottfried Hieronymus. — 6. dem Tagl. Heinrich Schneider e. L., Karoline Wilhelmine. — 6. dem Glasergeh. Adolf Deuser e. S., Adolf. — 3. dem Regierungshauswarter Adolf Lang e. L., Margaretha.

**Aufgeboren:** Der Genossenschafts-Verbandsrevisor Mathias Hungary zu Köln mit Theresia Ida Maria Fegner zu Jiegenhain. — Der Schmied Johann Heinrich Wanda zu Hundshausen mit Anna Katharine Wagner zu Willingshausen. — Der Kaufmann Emil Mayer zu Wiesbaden mit Elfa Friedberger zu Gießen. — Der Landschaftsgärtner Franz Benschberg hier mit Elisabeth Ruppel hier. — Der Maurer Heinrich Karl Schmidt zu Walsdorf mit Lisette Wilhelmine Müller zu Wallrafenstein. — Der verwittw. Fuhrmann Wilhelm Paul hier mit der Wittwe Johanneette Faust geb. Weißgerber hier.

**Verheiratet:** Der verw. Fabrikant Gustav Raut zu Pforzheim mit der Wittve des Kaufmanns Ludwig Beder, Marie geb. Winter, das.

**Gestorben:** Am 7. Dez. Auguste geb. Edle von Braunrasch, Wittve des Bezirks-Gerichtsraths Dr. Philipp Arens, 76 J. — 6. Schlossergeh. Robert Peter, 52 J. — 7. Hermine geb. Lang, Ehefr. des Fabrikarb. Theodor Hartmann, 22 J. — 8. Privatier Philipp Schlad, 80 J. — 8. Anna geb. Eits, Ehefr. des Consuls a. D. und Kaufmanns Johannes Schaboon aus Bremerhaven, 50 J. — 6. Dienstmagd Emilie Badiot, 22 J. — 9. Heinrich, S. des Straßenbahnführers Daniel Krug, 3 M.

Rgl. Standesamt.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit sowohl als auch bei der Beerdigung meiner innigst geliebten Frau

**Sophie Böhn geb. Diehl**

sage ich Allen meinen tiefgefühltesten Dank.

972b

Dohheim, 9. Dezember 1901.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Fr. Wilhelm Böhn.**



# TRAUER-

## DRUCKSACHEN

in  
Brief- und Kartenform  
fertigt schnell und billig an  
Druckerei des  
„Wiesbadener General-Anzeigers“  
Emil Bommer.

Bedrucks-Telephon 234.



## Sonnenberg. Gasthaus Zur deutschen Eiche.

Endstation der elektrischen Bahn.

**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**

Freunden und Bekannten, sowie einem verehrlichen Publikum w ergebene Mittheilung, daß ich mein neuverbautes Gasthaus

## Zur deutschen Eiche

eröffnet habe. Langjährige Erfahrung in der Wein- und Bierbranch wie es mir ermöglicht, allen Anforderungen gerecht zu werden. 34 abe zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

NB. Die Kiste für das am Samstag, den 14. Dezember, Abends 8 Uhr stattfindende

## Eröffnungseffen

liegt an meinem Büffet zum Eingekunden offen.

974b

Geschäftungsbuch

**Chr. Bach,**

Wiesbadenerstr. 6,

früher Restaurateur zum Kaiser Adolf.

## Patente etc. erwirkt

**Ernst Franke,** Ctv.-Ing.

Bahnhoftstr. 16

Befanntmachung. Den 10. Dezember d. Jts., Mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokale Wallergasse 16

Sonnenberg. Befanntmachung. Den 30. November d. Jts.



# An die Wähler des 2. nassauischen Wahlkreises!

Am 11. ds. Mts. findet die Stichwahl zwischen dem Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Herrn Dr. Gröger und dem Kandidaten der Sozialdemokratie, Herrn Dr. Quard, statt.

Wir sind, wie unsere Partei dies im gesamten Vaterlande stets und auch hier seit 30 Jahren gehalten hat, auch diesmal für einen Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien eingetreten und haben deshalb, wie unseren Parteifreunden aus dem bereits veröffentlichten Briefwechsel mit Herrn Dr. Alberti erinnerlich sein wird, deshalb auch schon vor der Hauptwahl ein Zusammengehen mit der freisinnigen Volkspartei erstrebt.

Aber unsere Vorschläge sind nicht nur schroff abgewiesen worden, die freisinnige Volkspartei hat es sogar abgelehnt, auch nur in **Verhandlungen** mit uns einzutreten! — Nachdem die Hauptwahl das von uns erwartete Resultat gehabt, d. h. ergeben hatte, daß die Stimmen der freisinnigen Volkspartei um 1340 gesunken, die der national-liberalen-konservativen Vereinigung um 2321, und unter Zurechnung der auf den Nationalliberalen Bahmann — des Kandidaten des Bundes der Landwirthe — gefallen Stimmen um 3265 gestiegen waren, sind wir, alle uns während der Wahlagitatorik von freisinniger Seite zugefügte Unbill vergeßend, unter Hinweis auf den Ausgang der Hauptwahl mit denselben billigen Vorschlägen **nochmals** an die freisinnige Volkspartei herangetreten. —

Es ist uns **wiederum** eine Abweisung zu Teil geworden. —

## Nicht genug damit!

Die freisinnige Volkspartei hat auch bereits für die im Jahre 1903 kommende Neuwahl einen Kandidaten für den Landtag aufgestellt, um heute schon jeden Zweifel darüber auszuschließen, daß auch in Zukunft niemals mit uns paktiert werden solle.

## War es nötig, uns heute schon für 1903 den Fehdehandschuh hinzutwerfen?

Die freisinnige Volkspartei, die nach dem Ergebnis der Hauptwahl noch nicht  $\frac{1}{3}$  der wahlberechtigten Stimmen auf sich vereinigt hat, verlangt also nach wie vor im Besitze beider Mandate zu bleiben und lehnt heute schon jede Verständigung über diesen Punkt auch für die kommende Wahlperiode ab!

## Ist das billig?

Oder versteht die freisinnige Volkspartei unter Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien in Wahrheit **blinde Unterwerfung unter die Beschlüsse der freisinnigen Volkspartei**?

Parteienoffen! Diesen Terrorismus wollen wir nicht länger ertragen!

Wir können es nicht, wenn anders wir auch als Partei diejenige Beachtung beanspruchen wollen, die jeder anständige Mensch im Privatleben ohne weiteres für sich fordert. — Helfen wir auch jetzt wieder, wie seit 30 Jahren, der freisinnigen Volkspartei in der Stichwahl zum Siege, so werden wir niemals die unserer Partei ihrer Stärke nach gebührende Stellung im hiesigen Wahlkreise erringen. —

Von diesen Beweggründen ausgehend, sind die heute versammelten Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei nach eingehender Besprechung gegen nur **eine** Stimme zu folgendem Beschlusse gekommen:

**„Können wir auch grundsätzlich keinen Sozialdemokraten wählen, so sind wir doch angesichts der schroffen Ablehnung, ja gänzlichen Mißachtung, welcher alle unsere Vorschläge bei dem Vorstände der freisinnigen Volkspartei begegnet sind, diesmal nicht in der Lage, wie in früheren Jahren, für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei einzutreten.“**

Nicht unüberlegt und leichtem Herzens, sondern in dem vollen Bewußtsein seiner Tragweite ist dieser Beschluß gefaßt.

Wird am 11. der Sozial-Demokrat gewählt, so trägt **allein die freisinnige Volkspartei die Verantwortung.**

Die Achtung vor uns selbst aufzugeben, kann Niemand von uns verlangen.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1901.

Der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins.

Der Vorsitzende  
**Fritz Siebert,**  
Rechtsanwalt.

Der Schriftführer:  
**Dr. Fritz Scholz,**  
Rechtsanwalt.

9726

### Bekanntmachung.

Dienstag den 10. Dezember cr.,  
Vormittags 10 Uhr,  
wird auf dem Güterbahnhof der Taunus-  
bahnhof hierselbst im Auftrage dessen,  
den es angeht,  
ein Waggon 104 $\frac{1}{2}$  Ctr. Alee-  
und Wiesenheu  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung  
versteigert.  
**Versteigerung bestimmt.**  
**Wollenhaupt,**  
Gerichtsvollzieher,  
Herderstraße 7.

9743

### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 10. d. Mts. Mittags 12 Uhr,  
versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16 dahier,  
zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:  
1 Verticow, 1 Schreibtiisch, 1 Chaiselongue, 1 Spiegel-  
und 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Bettstelle, ein  
Spiegel, 3 Vogelkäfige u. dgl. m.  
**Oetting,** Gerichtsvollzieher,  
Wörthstraße 11.

9744

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. Dezember 1901, Nachm.  
1 Uhr werden in dem Rheinischen Hof, Mauerstraße 16  
dahier:  
1 Schnepfkarren, 1 Verticow und 1 Nähmaschine  
gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.  
Wiesbaden, den 9. Dezember 1901.

**Weitz,**  
Gerichtsvollzieher er.

9728

### Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Dezember cr. Mittags 12  
Uhr, werden in dem Versteigerungsorte, Mauerstraße 16,  
63 Küster, 3 email. Kohlenböden, 70 versch. Beleuch-  
tungskörper, 3 Badewannen, 4 Badestühle, 3 Waschkü-  
chen, 6 email. Gasamine, 1 email. Spültisch,  
2 Spültische mit Hinkelstein, 2 email. Gaskocher,  
1 email. Kohlenherd, 2 Beulen, 5 Bogenlampen, 33  
amerik. Petroleumöfen, 2 Treppenhauseingänge, 2 Ra-  
diatoren, 1 Wandbecken, 1 amerik. Waschtisch, 1 Kasten-  
und 1 Zeichenständer.

ferner 1 Chiffoniere mit Marmorplatte, 1 gemaltes Para-  
vent, 1 Sopha und 2 Sessel, 3 Kameeltaschen-  
Divans und 3 Sessel, 1 Phantasieschrank, 1 Ständer,  
1 Schreibtiisch, 1 Etageren in grün, 1 ov. Tisch, vier  
Stück Plisch, 1 Stück Moquet, 1 gesch. Ständer,  
div. Fensterdraperien, 4 $\frac{1}{2}$  Mille Cigarren, 4 Kleider-  
schränke, 2 Pfeilerstühle, 1 Rondeau, 1 Esstisch,  
2 Verticows, 8 Kanarienvögel, 2 compl. Betten, eine  
Kameeltaschengarnitur  
Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.  
Wiesbaden, den 9. Dezember 1901.

**Salm,** Gerichtsvollzieher.

9730

### Bekanntmachung.

Dienstag den 10. Dezember cr., Vormittags  
11 $\frac{1}{2}$  Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, Ecke Neu- und  
Mauerstraße dahier:  
eine grüne Plüschgarnitur, bestehend in Sopha,  
4 Stühlen, 2 Sesseln, 7 Sekretär, 1 Wasch-  
konsole mit Toilettenspiegel, 2 Tische, 1 Zu-  
sammenlegtiisch, 6 kleine Rohrstühle, 1 Bier-  
service, 1 gold. Damenuhr mit gold. Kette, drei  
gold. Brochen, 1 vergold. Armring, 1 Tranchir  
besten in Etui,

ferner:

2 Duzend Betttücher, 2 $\frac{1}{2}$  Duzend große und  
kleine Kopfkissenbezüge, 1 einhalb Duzend gr.  
und kleine Taschentücher, drei Duzend Servietten,  
4 Duzend Handtücher, 1 Duzend Küchen-  
handtücher, 4 Duzend Taschentücher, 5 Duz.  
Damenhemden, 5 Duzend Damenhemden u. dgl.  
mehr.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.  
Wiesbaden, den 9. Dezember 1901.

**Wollenhaupt,**  
Gerichtsvollzieher,  
Herderstraße 7.

9724

### Katholische Kirchensteuer.

An die Einzahlung der letzten Rate der katholischen  
Kirchensteuer pro 1901/1902 wird mit dem Hinzufügen er-  
innert, daß noch im Laufe ds. Mts. das Mahnverfahren  
beginnen wird.

Wiesbaden, 5. Dezember 1901.

9602

**Katholische Kirchenkasse.**



**Schürzen**

Enorme Auswahl

**Luxus-Schürzen**, weiß, schwarz, farbig, enorme Auswahl in jeder möglichen Ausarbeitung, bestickt mit Besatz garnirt von 25 Pfg. bis 3 Mk. das Stück. Schwarze in Cachemirs, Rips u. Atlas, einfache und elegante Muster.

Nur bestbewährte, erstklassige Fabrikate.

**Wirthschafts**

**-Schürzen** aus besten Waschoffen mit u. ohne Latze, glatt u. mit volant, auch 1 od. 2 Taschen, 82, 100 u. 120 cm. breit, hell u. dunkel-farb., denkbar grösste Auswahl von 35 Pfg. Ebenso Trägerschürzen, nur courante gut waschbare Farben, von 70 Pfg. an. Weiße Servirschürzen in jeder Art und Breite.

**Kind**

**-Schürzen**, Kittelform von 40 bis 60 cm Länge, einfarbig u. gemusterte Waschoffen, versch. Ausführungen von 30 Pfg. anfangend. Trägerform, meistbeliebte Schürzen, in neuen geschmackvollen Mustern und den Grössen von 50 bis 75 cm von 40 Pfg. an. Kittelschürzen mit Aermel, einfarbig und gemustert, äusserst praktisch, von Mk. 1.30 an. Weiße u. schwarze Kdr.-Schürzen in Auswahl. Knaben-Schürzen in vier Grössen sehr billig.

Billigste Preise.

**Carl Claes, Bahnhofstrasse 3, Wiesbaden.**

Zur

**Stadtverordneten-Wahl!**

Mitbürger!

Wähler!

In Nr. 287 2te Sonntags-Ausgabe des „Wiesbadener General-Anzeiger“ erläßt das vereinte Wahlcomité der Sozialdemokratie und radikalen Fortschrittspartei a la Welter (berühmt durch die Schiersteiner Rede, wo der Herr den Krieg 1870/71 als Raubzug bezeichnet) einen Aufruf. Wer diesen Aufruf liest, hört sofort heraus, daß die Herren nicht etwa das Wohl der Stadt, sondern fanatische Parteiinteressen im Auge haben.

Wer diesen Aufruf liest, muß glauben, die Herren hätten es in der Stichwahl mit dem Moloch des mächtigen Großkapitals zu thun. In Wirklichkeit sind es aber Handwerker, Gewerbetreibende, Beamten, selbst Arbeiter, die sie beschimpfen. Die also doch keine Parteiinteressen, sondern nur allein unsere Stadt und deren wirtschaftlichen Interessen im Auge haben. Wohin dies führt, sozialdemokratische Agitatoren zu wählen, davon kann Offenbach und Mainz erzählen. Offenbach, das damit aufgeräumt, hat vielleicht noch 20 Jahre Schulden zu zahlen durch unbesonnenes und unerfahrenes Vorgehen sozialdemokratischer Stadtverordneten, und in Mainz sagte ein sozialdemokratischer Herr in einer Sitzung:

„Nicht wolle er untersuchen, ob fraglicher Antrag gut oder nicht gut, Parteiinteressen treiben ihn dazu, gegen diesen Antrag zu stimmen“.

Wenn die Herren aber nun schreiben: „Wir müssen uns bei der Nothwendigkeit zwischen Sozialdemokrat und Conservativen zu wählen, aus Gründen der Zweckmäßigkeit für die Sozialdemokratie entscheiden“, so möchten wir den Herren den guten Rath geben, ihre radikale Parieibrille auf die Augen zu setzen um sich zu überzeugen, daß wir uns aus allen Parteien zusammengesetzt — also mit (conservativ) durchaus nichts zu thun haben.

Unsere Parole lautet:

**Fort mit jeder Parteistellung im „Rathhause!“**

Aber vom Gefühl der Gerechtigkeit sollen unsere Stadtverordneten getragen sein.

Dann haben wir die Bürgschaft, daß auch alle Einwohner ihre Rechnung finden und die Phrase in sich zerfällt, daß nicht der Moloch des mächtigen Großkapitals herrscht, sondern auch an die Armen gedacht wird.

Deßhalb erschallet von Mund zu Mund der Ruf: „Durch die Nächstenliebe getragen, wollen wir den Kampf aufnehmen für unsere schöne Stadt und auch für die, die glauben, bis zur Stunde als Stiefkinder behandelt worden zu sein“. Deßhalb auf zur Wahl, kein Sozialdemokrat ins Rathhaus. 9715

**Viele Wähler, die an einer gesunden Entwicklung der Stadt Interesse haben.**

**Bekanntmachung.**

Dienstag, den 10. Dezember er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Rheinischen Hof, Mauer-gasse 16 dahier:

1 Piano, 1 Büffet, 1 Bodenschrank, 1 Spiegel-schrank, 1 Gallerieschrank, 1 Vertikow, 1 Sekretär, 1 Sopha, 3 Stühle, 1 Regulator, 1 Teppich, 5 Sack Wehl, 5 Metallfärge, 1 Rolle, 1 Karren und 6 Pferde öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

**Eisert,**  
Gerichtsvollzieher.

**Das**

praktischste und billigste Weihnachtsgeschenk kauft man bei **Jacob Fuhr**, Goldgasse 12. Mehr, sehr gut gearbeitete Spiegelschränke, Vertikows, Consolen, mehrere schöne Herrenschreibtische, Bücherschränke, Kleiderschränke, Pfeilerpiegel, Russ.-Büffets, vit. Ausziehtische, Stühle, Kommoden, Nähstische, Sophas, Spiegel.

Alle Sorten lackirte Möbel, Betten.

**Complete Schlafzimmer &c.**

werden wegen Räumung für die Winterzeit zu jedem annehmbaren Gebote verkauft. 9760

**Kohlen-Consum-Anstalt**

Luisenstraße 24.

Telephon 2352

Winterpreise für 20 Ctr. in loser Fuhr.

Anthracit: Engl. Kern II	38.	Rußkohlen I u. II	34.-
Deutsche, II	35.	gew. melirte	29.40
III	27.	ausgefärbte melirte	21.-
Eierbreitete „Alte Haase“	27.	Braunk.-Breitete	19.-
Steinkohlen-Breitete	26.		

Prima Bruchholz in allen Größen bei Abnahme von 200 Ctr. M. 290.— frei an's Haus. Anguendholz sp. äußerst billig. 6908

Friedrich Zander.

Zur  
**Reichstags-Stichwahl!**

Dienstag, den 10. Dezbr. 1901,

Abends 8 Uhr,

im Saalbau Friedrichshalle, Mainzerlandstraße,

große öffentliche  
**Wähler-**

**Versammlung.**

Referenten: Reichstagsabgeordneter **Adolf Geck**,  
**Offenburg** und unser Kandidat **Dr. Max Quarek**,  
Frankfurt am Main.

Zu dieser Versammlung ist auch der Kandidat der  
freisinnigen Partei, sowie deren Führer eingeladen.

An die Wähler aller Parteirichtungen ergeht die Auf-  
forderung, recht zahlreich in dieser Versammlung zu er-  
scheinen. 9714

Das soz.-dem. Wahlcomité.

**Stadtverordnetenwahl.**

Die gestern erschienenen Tagesblätter enthalten einen  
„Viele Wähler“ unterzeichneten Aufruf an die freisinn-  
igen Wähler, nicht gegen oder gar für die sozialdemo-  
kratischen Kandidaten zu stimmen. Ich erkläre ausdrück-  
lich, daß derselbe nicht von der freisinnigen Partei-  
leitung veranlaßt ist. Er dürfte überhaupt nicht von frei-  
sinniger Seite herrühren. 9754

Dr. Alberti.



# M. Schneider

Kirchgasse 29 u. 31.

Wiesbaden,

Kirchgasse 29 u. 31.

Größtes Kaufhaus  
für sämtliche

## Manufactur- & Modewaaren

Um dem Massenandrang, der sich in meinen beiden Kaufhäusern in der Zeit vor Weihnachten täglich in den Nachmittagsstunden entwickelt, einigermaßen zu begegnen, habe ich mich entschlossen von

Dienstag, den 10. Dez. bis Dienstag, den 24. Dez.

die in den Stunden

von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags präzise 2 Uhr

ihre Einkäufe besorgen, einen

## Extra-Rabatt von 5%

auf jeden Artikel des gesamten Waarenlagers zu gewähren.

9719

## Zur Reichstags-Stichwahl!

Wie in früheren Jahren, so fordern wir auch diesmal noch unsere Parteigenossen auf, in der Stichwahl zwischen dem Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Dr. Crüger, und dem Kandidaten der Socialdemokratie, Dr. Duard, ihre Stimme abzugeben für

### Dr. Crüger-Charlottenburg.

Wir sind uns bewußt, daß unsere Parteigenossen dieser Aufforderung nur mit schwerem Herzen Folge geben werden. Die im Wahlkampfe von Tage zu Tage gesteigerte gehässige und aufhetzende Art (Misch-Masch, Brodwucher u. v. a.), in welcher die freisinnige Volkspartei den Wahlkampf geführt hat, und welcher noch in der letzten Wählerversammlung Herr Müller-Sagan die Krone aufsetzte durch seine aus dem Thierreiche gezogenen Vergleiche mit den Konservativen, haben in uns eine Verstimmung zurückgelassen, die noch lange anhalten wird.

Indem wir trotzdem unsere Parteigenossen auffordern, den auf Dr. Crüger lautenden Stimmentel in die Urne zu legen, fühlen wir uns frei von jeder Zustimmung zu der politischen Haltung der freisinnigen Volkspartei, frei von jeder Sympathie für ihren Kandidaten; wir werden vielmehr nur geleitet von dem Beweggrunde

## „Kampf gegen die Socialdemokratie“.

Diesen Kampf zu führen, dazu verpflichtet uns Konservative unsere nationale und unsere treu monarchische Gesinnung.

Der Vorstand der konservativen Vereinigung.

J. A.: Der Vorstand:

Wilhelmi, Oberstleutnant a. D.

(9706)

**Regenschirme** für Damen, Herren  
und Kinder,

nur eigenes Fabrikat, in jeder Preislage.

Wilhelm Renker, Faulbrunnensstr. 6.  
Uebersiehen, — Reparaturen

549

**Haarketten**

von ausgefallenen Haaren werden nach den neuesten Mustern angefertigt bei

8684

Josef Lorenz, Friseur,

Schwalbacherstr. 17.

## Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Herrn Rentners  
Emil Minlos versteigere ich am

Mittwoch den 11. Dezember cr.,  
Morgens 10 und Nachmittags 3 Uhr  
anfangend, in der Villa

### No. 1 Nerothal No. 1

nachverzeichnete Mobiliar-Gegenstände, als:

1 sehr guter Stuhlflügel von Steinweg,  
1 Salon-Garnitur, best. aus: Sopha und  
4 Sessel mit dazu passenden Vorhängen, 1 reich  
geschnitzter Erkerabschluß mit Sophas, 1 sehr  
schönes Eichen-Büffet, reich geschnitzt mit Spiegel-  
aufsatz, 1 Eichen-Silberschrank und Servante,  
1 Schlafzimmer-Einrichtung in Palisander, best. aus  
Bett, Kleider-Schrank, Waschkommode, Toilette und  
Nachttisch, Spiegel, Tische, 2 sehr gute große  
 Smyrna-Teppiche, Perser-Teppich, 2 große  
chines. Vasen, große Anzahl

elektrische Beleuchtungskörper,

als: Küfres, Ampeln, Wandarme etc., Portiären,  
Gardinen, Mahag.-Console, 2 Kinderbetten, Del-  
gemälde, Stühle, Eisschrank, Geflügelbräter mit Tisch,  
1 Eichen-Schrankchen mit Copirpresse, Glas, Porzellan,  
Küchen- und Kochgeschirr und sonst noch viele andere  
Hausrathgegenstände  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Gefälligkeit kann am Versteigerungstage,  
vor Beginn der Auktion, erfolgen.

9689

### Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

**Inserate**

finden in Stadt wie außerhalb im

Wiesbadener General-Anzeiger

die wirksamste Verbreitung.



## Wähler der III. Klasse! Mitbürger!

Zum zweiten Mal ruft uns die Pflicht zur Stadtverordnetenwahl. Der heisse Kampf vom 11. und 12. November hat die Entscheidung nicht gebracht. Erst die Stichwahl, vor der wir stehen, wird sie bringen.

Uns ist die schwere, aber auch ehrenvolle Aufgabe zugefallen, das Wiesbadener Rathaus gegen den Ansturm der Sozialdemokratie zu verteidigen. Wir zweifeln nicht, daß alle gutgesinnten Bürger uns in diesem Kampfe unterstützen werden.

Unsere schöne, aufblühende Bäderstadt muß ihren guten Ruf, ihren Reiz, ihre Anziehungskraft nach außen behalten. Darin liegt der Pulschlag des gewerblichen Lebens in Wiesbaden. Stöckert er, so fallen wir um Jahre zurück. Wird das fremde Publikum, worauf wir doch nun einmal angewiesen sind, noch so oft und gerne und in so imposanter Zahl in unseren Mauern weilen, werden noch so viele wohlhabende Fremde sich hier ansiedeln, wenn die Wahl ergibt, daß in Wiesbaden nicht der solide Bürgerstand, sondern die Sozialdemokratie herrscht, die immer ihren einseitigen Klassenstandpunkt vertritt und den Wünschen anderer Einwohner feindselig und verständnislos gegenübersteht? Es bedarf nicht vieler Worte. Ihr wißt, was wir — Ihr wißt aber auch, was die Sozialdemokraten wollen! Ihr wißt, daß die Letzteren niemals siegen können, wenn Ihr Eure Schuldigkeit thut und Mann für Mann zur Wahl geht. Von den Sozialdemokraten bleibt keiner zu Hause, dessen könnt Ihr versichert sein. Seid Ihr aber säumig, so werden jene siegen. Denke keiner, auf ihn komme es nicht an, denn es möchten Viele so denken, und schließlich kann eine einzige Stimme den Ausschlag geben.

Unsere Kandidaten sind für die Ergänzungswahl:

1. Emil Becker, Kunst- und Handelsgärtner.
2. Heinrich Franke, Eisenbahnbetriebsingenieur.
3. Albert Schroeder, Sekretär der Handwerkskammer.

Für die Ersatzwahl an Stelle der Herren

1. Prof. Gluth und 2. E. Wintermeyer

1. Friedrich Kaltwasser, Tapezierermeister.
2. Josef Fink, Schreinermeister.

Unsere weiteren Kandidaten, die Herren Metzgermeister Weidmann und Bäckermeister Sattler, sind bereits definitiv gewählt. Wir bitten dringend, keine Streichungen vorzunehmen und den Zettel unverändert zu wählen. Jede Zerplitterung kommt den Gegnern zu Gute.

Deshalb, alle gutgesinnten Bürger, noch einmal auf zur Wahl! Diesmal kann jeder wählen. Die Wahlzeit ist verdoppelt. Gut ist es, in den Morgenstunden zu wählen.

Die Wahl findet statt:

Für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen beginnt mit den Anfangsbuchstaben

1) A—F Montag, den 9. und Dienstag den 10. Dezbr. cr., je Vormittags von 9—1 und Nachmittags von 3—7 Uhr im Wahlsaal, Zimmer No. 16 des Rathhauses;

2) G—K Montag, den 9. und Dienstag, den 10. Dezbr. cr., je Vormittags von 9—1 und Nachmittags von 3—7 Uhr im Zimmer No. 55, zweites Obergeschoß des Rathhauses.

3) L—R Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. Dezember cr., je Vormittags von 9—1 und Nachmittags von 3—7 Uhr im Wahlsaal, Zimmer No. 16 des Rathhauses;

4) S—Z Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. Dezember cr., je Vormittags von 9—1 und Nachmittags von 1—7 Uhr im Zimmer No. 55, zweites Obergeschoß des Rathhauses.

### Der Wahlauschuh

der vereinigten Handwerker, Gewerbetreibenden, Beamten und Arbeiter.

## Weihnachts-Verkauf.

Von heute an

## grosse Preisermässigung

auf

sämtliche Artikel meines Lagers.

## Wilhelm Reitz,

22 Marktstrasse.

Fernsprecher No. 896.

Marktstrasse 22.

9678



## Kanarien-Vögel.

(König'scher Stamm.)

Züchtern und Liebhabern empfehle ich die diesjährige Nachzucht meiner Vögel.

Dieselben gehen in Klingel, Klingelrolle, Hohlklingel, fallendes Hohl, Du-Du-Pfeifen und schöner tiefer Anorre.

Angelaufte Vögel werden auf Wunsch bis Weihnachten aufbewahrt.

Umtausch gestattet.

## Georg Eichmann,

Züchter edler Gesangs-Kanarien,  
2. Mauergasse 2.

9459

### Herrschaftl. Villa

Uhlendorfstr. 16,  
zu verkaufen, neu erbaut, gelegen in vornehmster, gesund., ruh. Lage, mit 9 großen Zimmern, 2 Vorhallen, 4 Bädern, 2 Treppenhäusern, schöne helle Souverainräume und allem Zubehör mit modernem Comfort. Näh.

Fritz Müller,

6142 Hellmündstr. 35, part.

Einig guterhaltene erhaltene

### Schreibmaschinen,

wie: Hammond, Remington, Bismarck, Galigny, Post etc. billig abgegeben. Näheres Schreibe-

maschinen-Jahrbuch, Adressen, 14. b.

### Pariser

### Gummi-Artikel,

Franken- und alle Neuheiten in anticonceptionellen Mitteln etc. in der Parfüm-Handel von W. Sulzbach,

Spiegelgasse 8.

90

### Bei Zahnschmerz

höher als sonst. Kropf's Zahnwatte (200 Stk. Cartons) 2 Fl. 50 Hg.

Zu haben bei Herrn Apotheker Otto Siebert, Marktstr. 5.

Germania-Drogerie, Rheinstraße 59.

H. Zboralsky, Römerberg 2/4.

Central-Drogerie, Friedrichstr. 16.

u. Michaelsberg 23.

Wellritz-Drogerie, Wellritzstr.

Adler-Moritzstr.

Drogerie Bräcker, Neugasse 12.

Berling, gr. Burgstr. 12.

Verlange ausdrücklich nur

Kropf's Zahnwatte mit den 2

Köpfen.

650/30

### Königlich belohnt

sich der tägliche Gebrauch von:

Reibender

Theer-Weiß-Seife

v. Bergmann & Co., Reibender

Dresden. 3775

Schutzmarke: Stecknadel.

der besten Seife gegen alle Haut-

unreinigkeiten und Hautaus-

schläge, wie Mitesser, Ge-

schwür, Blühchen, Leberflecke

etc. à 50 Pfg. in der Kronen-

Apothek, Gerichtsstrasse 1, Adr.

bei: A. Berling, Georg Gerlach,

Joh. B. Wilms und C. Portzehl,

Drogerie, Otto Siebert, Drogerie,

Rob. Sauter, Drogerie, C.W. Poths

etc.

9994

Germania-Drogerie von

Adressen C. Portzehl,

55 Rheinstraße 55.

### Photographie

Conr. H. Schiffer,

4 Tausenstr. 4. 9830

Best eingerichtetes Atelier

für künstl. Photographie.

Alle Arbeiten im Damenkleider-

und Busch werden sch.

eleg. in und außer dem Hause

gefertigt. 9700

Sedanstr. 11, 1. Etage links.

### Achtung!

Herrn-Siebel Suhl und Fied

Wt. 2.30, Damen-Siebel Suhl und

Fied Wt. 2.—, Kinder-Siebel Suhl

und Fied von Wt. 1.50 an, sowie

alle Reparaturen zu bill. Preisen.

August Eiser, Schuhmacher-

meister, Philippbergstr. 15. 4879

Guten Mittagstisch zu 50 Pfg.

Paulsenstr. 5, Gertrud, Kupp. 8915

Parlehn! Herr m. Frei-

couvert a. Bank-

Direktor Hofab, Gr.-Eichstraße,

Stinadstr. 4. 4289



jed. Schwere stets vorrätig

### Friedrich Seelbach,

Uhren, Goldwaaren und

Optische Artikel

Eigene Reparaturwerkstätte

4 Faulbrunnstr. 4

### Kaiser-Panorama.

Mauritiusstraße 3,

neben der Baltha.



Ausgestellt vom 8. bis 14. Degr.:

Herrliche Reise durch den

Sarj.

Täglich geöffnet: Vorm. von 10

bis 1 Uhr, Nachm. von 2—10 Uhr.

Eintritt 30 Pfg. Schüler 15 Pfg.

Abonnenten

Gut gearb. Möb. m. Handarb.

weg. Ersparnis der hohen

Bodenmiete billig zu ver-

kaufen: Vollh. Betten 50 bis

150 Mt., Bettstellen 18 bis 50,

Kleiderkasten m. Kuff. 21 bis 50,

Commod. 26—35, Küchensch. best.

Sort. 28—38, Verticovs, Hand-

arb. 31—60, Sprünge 18—24,

Matros. m. Seegr. Rolle, Kric

u. Haar 10—50, Deds. 12—30,

best. Sopha, 40—45, Divans u.

Ottomane 25 bis 75, pol. Sopha,

Tische 15 bis 22, Tische 6—10,

Stühle 8.00—8, Spiegel 8—20,

Wassersp. 20—50 Mt. u. f. m.

Frankenstr. 10, Bld. part.

u. Hinterb. part. 1381

### Wiedrich-Mainzer

### Dampfschiffahrt

August Waldmann

m. Anschluss an die Wiesbadener

Strassenbahn (alle 7 1/2 Minuten)

Beste Gelegenheit nach Mainz.

Jahresplan ab 4. Novbr 1901.

Bei schlechtem Wetter verkehren

die Boote nicht.

Von Wiesbad nach Mainz: 9<sup>00</sup>,

12<sup>00</sup>, 1<sup>15</sup>, 2<sup>00</sup>, 3<sup>15</sup>, 4<sup>00</sup>, 5<sup>15</sup>, 6<sup>00</sup>, 7<sup>15</sup>

Von Mainz nach Wiesbad:

8<sup>30</sup>, 11<sup>00</sup>, 1<sup>15</sup>, 2<sup>00</sup>, 3<sup>15</sup>, 4<sup>00</sup>

6<sup>00</sup>, 6<sup>30</sup>.

\* Nur Dienstags und Freitags,

† Nur bei Bedarf, vorzugsweise

Sonntags.

### lagdwesten

Arbeitswämse

Waldjassen

Grosse Auswahl.

9212 Billige Preise.

Friedr. Exner,

Wiesbaden Neugasse 14.

### Rothe

### Krenz-Lotterie.

16,870 Gewinn, darunter 100,000

Mt., 50,000 Mt., 25,000 Mt.,

15,000 Mt. etc. Ziehung vom 16.

bis 20 Dezember.

Hierzu empfehle Boote zum amt-

lichen Preise von 3 Mt. 30 Pfg.

Zuführung u. Gewinnliste 80 Pfg.

Robert Ottmann,

Braunschweig.

Die berühmte Brenologin

durch Kopf und Hand

wohnt Hausbrunnstr. 12

rechts. 8706

### Hecke Gelegenheit.

Große, leistungsf., aus-

wärtige (Süddeutsche)

### Möbelfabrik

liefert freigelegt an zahlungs-

fähige Privatleute u. Beamte

Möbel jeglicher Art,

complete Betten,

sowie ganze Ausstatt-

ungen gegen monatliche ob-

vierteljährliche Ratenzahlungen

ohne Aufschlag des wirklich

reellen Preises u. gewährt

vollständige Garantie für Soli-

dität der Waaren.

Offerten werden durch Vor-

legung von Mustern erledigt

und sind unter O. F. 836

an die Expedition d. Blattes

erbeten. 823/37

### Magnum bonum

1. Qual. empf. billig in jed. Quant.

S. Götter, Pandem. Weing. 26.

Vorgut. Tafelkaviar i. bill.

abzug. Wiesbad. Rathhausstr. 11.

9626

### 4 große Jungschweine

zu verkaufen

9636 Marktstr. 13a.

Ein großer schwarzer

### Zughund

billig abzug. Marktstr. 17. 9619

Gut erhaltener Handfarren zu

kaufen gesucht. 9618

Decorative Sanitäts-Mauritiusstr.

Schöne neues Pianom-

us für Markt 450 ab-

zugeben. 9624

Wiedrich, Rathhausstr. 11.

### 1 große Ladentheke

wegen Verleumdung sofort

billig zu verkaufen

9653 Dohmerstr. 48.

Amerik. Kaffee, gut erh., auch f.

Wirtschaft geign., bill. zu verk.

Schwalbacherstr. 55, 2. St. 8889

### Damen-Fahrrad

amerik. Fabrik.) und ein Herren-

Tourenrad, nur wenig gefahren

in kompl. Zustand billig zu verk.

Zulsenstr. 31, 1. Meurer.

### Chin. Ziegenfelle

tafelreife Qualität,

### Diaphanien

größte Auswahl empfehle zu

eleganten

### Festgeschenken



# Wegen Geschäfts-Uebergang

verkaufe den **Bestand** meines noch **vorzüglich assortirten Lagers** in

## Spiel- und Galanterie-Waaren

zu **ermässigten Preisen.**

Wer seinen Kindern eine grosse Freude machen will,  
benutze die günstige Gelegenheit zur billigen Deckung des Weihnachtsbedarfs.

12 Ellenbogengasse, **J. Keul**, Ellenbogengasse 12. 8160

## Wegen Umzug Ausverkauf

von **Uhren, Ketten,** **bedeutend** **Chr. Nöll,**  
elektrotechn. Art. **ermässigten**  
und **Preisen.**  
Lehrmitteln

Länggasse 32

Hotel Adler.

Die Ausverkaufspreise sind an jedem Stück in rothen Zahlen angegeben.

Von April 1902 Länggasse 16. 9850

**Ein schönes Gesicht** ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardt's Lillienmilch** das Gesicht u. die Hände weich u. zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe u. Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts u. der Hände. Flac. 1,75 Mk. Zu haben bei **Sacke & Esklony**, Wiesbaden, Taunusstr. 5, gegenüber dem Kochbrunnen. Erstes Spezialgeschäft für sämtl. Parfümerien u. Toilette-Artikel. Versandt aller Artikel v. 5 Mk. an portofrei.

## HUSTEN

Brustbeschwerden, Katarrhe. Man gebrauche nur Apotheker **Wagner's** echten russischen Brustthee, Herba Polyg. avicularia. Seit Jahren mit größtem Erfolge angew. Viele Atteste. Cartons à 50 Pf. und 1 Mk. Zur Kräftigung nehme man **Wagner's** Sacmatogenpastillen mit Amerszug. Schil. 1,50 Mk. u. Taunusapotheke, Dr. J. Wagner.



1 Mark



## Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein. Befüllung der Karte wird sofort erledigt. Die Befüllung meines Standes über 90 Bienen, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne gestattet. **Carl Praetorius**, 5278 nur Walfmühlstraße 46.

## Koch-Geschäft

## C. Enderle,

angeführter Küchenmeister hoher Herrschaftshäuser, sowie Hotels 1. Ranges, Oekonom Offizier-Casino, Dohheimerstraße 3, rechts, empfiehlt sich zur Anfertigung von Dinets, Soupers (Tausen, Kochgeiten), sowie einzelner

## kalter u. warmer Platten

in jeder Preislage. **Prompte, tadellose Ausführung zugesichert.** Internationale Kochkunst-Ausstellung Frankfurt a. M. 1900 große goldene Medaille, höchste Auszeichnung für beste Leistung.

Man beachte die Rückseite der Fächerkarten der elektr. Straßenbahnen. **M. Singer, Ecks. Waarenlager**, Wilsberg u. Ellenbogengasse 2.

## Poths'che Lunsche,

Ananas-, Arac-, Rothwein-, Rum-Portwein-Punsch

empfiehlt als **Specialität**, sowie alle anderen Liqueure und Spirituosen in vorzüglichster Qualität.

**August Poths, Liqueurfabrik,**

Mauritiusstrasse 10.

Tel. 659.

9567

## Zu Backzwecken:

Feinestes Confectmehl

Feinestes Backmehl

Orangeat & Citronat

Mandeln & Haselnusskerne

ganz und gemahlen

Puder-Gemahlene

Rosinen  
Sultaninen  
Corinthen

Raffinade

sowie die dazu gehörigen Gewürze.

9684

**A. H. Linnenkohl,**

15 Ellenbogengasse 15.

Telephon No 94.

## Haarketten

8975

werden geflochten und mit Goldbeslag versehen.

**Friedr. Seelbach**, Faulbrunnenstr. 4.

Uhren u. Goldwaaren, optische Artikel.

## Haar-Ketten

werden geflochten und mit Goldbeslag versehen in jedem gewünschten Preis. 8577

**G. Gottwald, Goldschmied.**  
Faulbrunnenstr. 7.

## Münchberger Lebkuchen

grosse Auswahl,

Datteln, Feigen, Tafeltrauben, Krachmandeln, Haselnüsse, Wallnüsse, Orangen

stets frisch empfiehlt

**E. M. Klein,**

Kl. Burgstrasse 1.

9078

## Kaffeemühlen

von Mt. 1,25 an.

**Reibmaschinen** von Mt. 2 an,  
**Fleischhackmaschinen**

von Mt. 4,50 an,  
**Brottschneidmaschinen,**

**Messerputzmaschinen**

bi. 8911

**Franz Flössner,**

Wellritzstr. 6.

## Bekanntmachung.

Gestützt auf langjährige Erfahrung als Gerichtsvollzieher auf dem Gebiete des Auktions- u. Taxationswesens habe ich mich hier als

## Auktionator u. Taxator

niedergelassen. Ich bitte um geneigten Zuspruch unter Zusicherung promptester Bedienung.

Wiesbaden, den 22. November 1901.

**Wilhelm Raster,**

pensionirter Gerichtsvollzieher.  
Büreau Dohheimerstr. 37



# Stadtverordnetenwähler!

Die Tage der Entscheidung sind gekommen! Arbeiter, Handwerker, Kleinbürger! Vergeßt nicht Euer Wahlrecht auszuüben und helft den Kandidaten zum Siege, von denen Ihr die Gewähr habt, daß sie auf dem Rathhaus mit allem Nachdruck Eure Interessen vertreten.

Es sind dies:

## die Kandidaten der Sozialdemokraten und der radikalen Fortschrittspartei.

9717

### Süd- u. Dessert-Weine

unter Garantie für reine Traubensaft.

	per Flasche:
Cherry	120, fine old 140 Pfg.
Madeira	130, „ 150 „
Malaga	140, „ 160 „
Samos	110, „ 130 „
Recht griechischer Medicinalwein.	
Portwein	130, fine old 150 Pfg.
Cephalonia	140, „ 160 „
Vino Vermouth di Ter.	120 Pfg. ohne Glas.

**Wilh. Wolf,**  
Weinhandlung und Liqueur-Fabrik,  
Karlstrasse 40. Telephon Nr. 690. 9704

### Punsch-Essenz

unter Verwendung von nur feinst.  
Raffinade-Zucker, kein Zucker-  
Syrup.

Rum-Punsch-Essenz	140 Pf.
Arac	150 „
Rothwein-Punsch-Essenz	160 Pf.

per Flasche ohne Glas.

Ziehung am 13. December 1901  
im Kaiserhof in Berlin.

### Berliner Pferde-Lotterie.

3333 Gewinne, Gesamtwert 2.

**100 000.**

1 Gew.	10 000 = 10 000
1 m	8 000 = 8 000
1 m	5 500 = 5 500
1 m	5 000 = 5 000
1 m	4 000 = 4 000
1 m	3 000 = 3 000
2 m	2 500 = 5 000
3 m	2 400 = 7 200
8 m	2 000 = 16 000
12 m	250 = 3 000
32 m	200 = 6 400
40 m	100 = 4 000
110 m	20 = 2 200
1020 m	10 = 10 200
2100 m	5 = 10 500

Loose & 1 Mark, 11 Loose 10 Mark,  
Porto und Liste 20 Pfg. extra,  
versendet auch unter Nachnahme

**Carl Heintze,**  
General-Debit,  
Berlin W., Unter den Linden 3.

### Tafelbirnen-

### Compot.

Sterilisierte gr. weisse Birnen in  
1/2 Liter-Gläsern liefert ins Haus  
à 1 Mk. Obhut Pomona-Zoologischer-  
strasse. Gläser werden mit 50 Pfg.  
zurückgenommen. En gros billiger.  
9677

### Rohrstühle

werden gut geflochten bei  
**L. Rohde,**  
Helmstrasse 43, 3. Et.

### Bekanntmachung

**Samstag, den 28. Dezember 1901, Nach-  
mittags 3 1/2 Uhr** wird das den Eheleuten Spezzerei- und  
Fischbierhändler **Philipp Arenz** und **Karoline** geb.  
Seib zu Dogheim, Steingasse 4 gehörige

Immobilie Stockbuchnummer  
7529bbb  
5366a  
5996a  
4508b

bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus, einem Abort  
und Bissoir, einem Stallgebäude, einer Holzremise sowie einem  
Hofraum nebst Garten, belegen an der Steingasse zwischen  
Wilhelm Holzhäuser und einem Mülhgraben, taxirt zu  
20,000 Mark in dem Gemeindefeld zu Dogheim zum  
zweitenmale öffentlich zwangsweise meistbietend versteigert.  
Wiesbaden, den 22. November 1901.  
160 **Königliches Amtsgericht 12.**

### Bekanntmachung

**Mittwoch, den 22. Januar 1902, Nachmittags  
4 Uhr**, werden die zu der Konkursmasse **Wilhelm Capito**  
und **Caroline** geb. Best zu Wiesbaden gehörigen Immo-  
bilien und zwar:

- 1) ein 3stöckiges Wohnhaus nebst Hofraum belegen an  
der kleinen Dogheimerstrasse zwischen Carl Best und  
Johann Harig, taxirt zu 60 000 Mark;
- 2) ein 3stöckiges Wohnhaus mit Hofraum belegen an  
der Leonorenstrasse zwischen Dr. August Kind und  
Wilhelm Capito, taxirt zu 40 000 Mark;

zusammen taxirt auf 10 000 Mark, im Gerichtsgebäude,  
Zimmer Nr. 98, öffentlich meistbietend zwangsweise ver-  
steigert.  
Wiesbaden, den 27. November 1901  
**Königliches Amtsgericht 12.**

### Oberseelbach.

Die am 10. Oktober 1901 gegen **Wolff Kiefer** in Kuringen  
ausgesprochene falsche Anschuldigung nehme ich als unwahr zurück.  
0000 **Wolff. Gruber.**

### Christbaum-Versteigerung.

**Mittwoch, den 11. Dezember, Vormittags  
11 Uhr**, werden im Rathhaus zu Wambach  
circa 3000 Stück Christbäume

versteigert. Von 9 bis 10 1/2 Uhr werden die Bäume an  
Ort und Stelle an der Chaussee nahe der Schanze vor-  
gezeigt. 4281

Wambach, den 5. Dezember 1901.

**Doemer, Bürgermeister.**

### Kranken- und Sterbekasse für Schreiner und Genossen verwandter Berufe zu Wiesbaden

**E. G. Nr. 3.**

**Dienstag, den 17. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr**, in den  
„Drei Königen“, Marktstrasse 65:

### Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Berathung des abgeänderten Statuts.  
2. Sonstige Angelegenheiten. 9790  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

### „Walhalla“.

**Donnerstag, den 12. Dezember:**

### Schlachtfest.

Im Hauptrestaurant  
und Weinstube  
ab 8 Uhr Abends:

### Große Metzelsuppen

**Doppel-Concert**  
der Theater- und Singsänger-Kapelle. 315/130  
Hum. Programm. Abfingen gemeinsch. Vieder.

### „Das Buch für die Frau.“

von Emma Rosentin, fröh. Gebarme, Berlin S. 100, So-  
baldant, 43, über sensation. Erfindung. 13 Patente, gold. Medaille  
Exposition J. R. P. 94583. Tausende Dankschreiben. Zusendung versch.  
30 Pfg. Briefmark. — Samml. hygien. Bedarfartikel. 44/34

### Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.  
**Dienstag, den 10. Dezember 1901.**  
90. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billetts gültig.  
Neu einstudirt.

### Die Vogenbrüder.

Schwank in 3 Akten von Carl Laufs und Curt Kraus.  
Regie: Gustav Schulte.  
Habelmann, Fabrikant. Gustav Schulte.  
Caroline, seine Gattin. Clara Kraus.  
Lulu, deren Tochter. Käthe Krüger.  
Annie Behrens, Habelmanns Nichte. Elise Willmann.  
Max Brückner. Paul Otto.  
Frau, geb. Habelmann, seine Gattin. Mary Spieler.  
Franz Fischer, Agent. Hermann Kunz.  
Guido Sammlberger. Theo Ober.  
Segnitz, Gutsbesitzer. Albert Rosenrom.  
Frau Segnitz. Sofie Schenk.  
Feldner, Architekt. Gustav Rudolph.  
Barbara, Köchin bei Brückner. Minna Käte.  
Ein Schußmann. Richard Schmi.

Zwei Dienstreute  
Ort der Handlung: Berlin.  
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.  
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach  
dem 3. Glockenzeichen.  
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

**Mittwoch, den 11. Dezember 1901.**  
Nachmittags 4 Uhr. Zum 1. Male. Halbe Preise:

### Rothäppchen.

Eine Komödie für Kinder in 5 Bildern von C. H. Werners  
Regie: Albin Unger.

### Verein für Handlungs-Commis

von 1858.

### Bezirk Wiesbaden.

Zu dem am  
**Donnerstag, den 14. Dezember cr., Abends 9 Uhr**,  
in den Gartenläden des Restaurants „Friedrichshof“  
stattfindenden

### Gesellschaftsabend mit Tanz

werden die Mitglieder und deren Damen hierdurch höf-  
lich eingeladen. Die Einführung von Gästen ist nur  
nach vorheriger schriftlicher Meldung beim Vorstande ge-  
stattet. Durch die Mitwirkung bedeutender gesanglicher  
und musikalischer Kräfte, Quartetts etc. ist in jeder Hin-  
sicht ein geselliger Abend gesichert. 9682

**Waggi**

### zum Würzen

den, Saucen, Gemüsen etc. wird den  
Hausfrauen bestens empfohlen, um auf  
billigste Weise, — wenige Tropfen  
genügen, — augenblicklich alle sad-  
schmeckende Gerichte vorzüglich zu machen. Zu haben in Flaschen von  
35 Pfg. an bei **D. Fuchs, Saalstrasse 2.** 680/153  
Ebenso empfehlenswert sind **Waggi's Suppenwürfel** à 10 Pfg.,  
sowie **Waggi's Bouillon-Kapseln** à 12 und 16 Pfg.

### Heute

**Dienstag, den 10. Dezember cr.**  
und den folgenden Tag, jedesmal Morgens 9 1/2 und  
Nachmittags 2 1/2 Uhr:

### Große

### Nachlaß-Versteigerung

in meinem Auctionssaale

**3 Adolfstrasse 3.**

Zum Ausgebot kommen:

Holz- und Polstermöbel aller Art, Betten, Kassen-  
schrank, Teppiche, Vorhänge, Küchengeräte, Lampen, Des-  
gemäßes und sonstige Bilder, Bettzeug, Nippfachen,  
Eisbad, Badewanne, Küchen- und Kochgeschirr und  
sonst erdenkl. Hausgegenstände.

**Wilh. Klotz,**

Auctionator und Taxator.

**Weinrestaurant „Rheingold“,**

Helenenstrasse 29.

Saisonspeisen zu jeder Tageszeit.

9713

7835



**Zu verkaufen**

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

**von Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.**

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten  
 durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**  
 Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu dem festen Preis von 48.000 Mark  
 durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**  
 Neues hochfeines Stagenhaus, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, am Kaiser Friedhof, mit Vorgarten  
 durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**  
 Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohnung, mit einem Ueberrückgang abzüglich aller Kosten von 1200 M.  
 durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**  
 Neues, sehr rentables Stagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser Friedhof, mit Hintergarten  
 durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**  
 Rentables Geschäftshaus mit Laden, Mitte der Stadt, prima Lage, mit einer Anzahlung von 10—12.000 M.  
 durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**  
 Haus, sehr rentabel, mit Laden, obere Weberei, zum Preise von 33.000 M. Anzahlung 5—6.000 Mark  
 durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**  
 Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werkstatt, Westviertel, Anzahlung 8—10.000 M.  
 durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**  
 Rentables Haus, nahe der Dohmstraße, doppelt 3-Zimmer-Wohnungen, Anzahlung 6000 Mark  
 durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**  
 7264  
 Neues hochfeines Stagenhaus an der Schillerstraße, welches mehr als 6%, rentiert durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

**Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur****von J. & C. Firmenich, Hellmuthstraße 53.**

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Baulagen, Vermittlung von Hypotheken u. s. m.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmer u. Zubehör sowie Stall, Remise, Kutschwohnung m. über 3 Morgen groß Park, welcher sich auch vorzüglich f. Bauplatz eignet, für 160.000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.**  
 Eine prächtige Spalierobst-Plantage, 4 1/2 Morgen Land, 5500 sechsährige Bäume, neues Wohnhaus (sammt Wirtschaftsgebäude u. s. m.) für 10.000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.**  
 Ein noch neues schönes Haus, wo Käufer eine 3-Zimmer-Wohnung vollständig frei hat, für 52.000 M. z. verk. durch

**J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.**  
 Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Nähe der Emserstraße, wo Käufer Reinüberschüsse v. 820 u. 950 M. hat, zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.**  
 Eine schöne Villa, Bachmühlstraße, 10 Zimmer u. Zubehör m. Garten, anderer Unternehmungen halber f. 56.000 M. z. verk.

**J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.**  
 Ein noch neues Haus mit gut. Weinreife in Bad Riffingen (Frankfurt) halber für 130.000 M. z. verkauf, oder für eine hübsche Pension-Villa zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.**  
 Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergstraße, mit 50 Ruthen Garten für 120.000 M. sowie eine Villa, Emserstraße mit Garten für 64.000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.**  
 Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Waldes u. Halteplatz der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer samt Zubehör u. 45 Rth. Garten, für 40.000 M. z. verkauf.

**J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.**  
 Ein schönes mit allem Comfort ausgestattetes Haus, Dohmstraße, mit 4 Wohnungen à 6 Zimmer u. Zubehör, samt großen Garten für 107.000 M. sowie ein neues mit allem Comfort ausgest. Haus, Kaiser Friedhof, mit 4 u. 5 Zim.-Wohnungen, wo Käufer eine 5 Zim.-Wohnung vollst. frei hat für 165.000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.**  
 Eine Anzahl rentabler Geschäfts- u. Stagenhäuser, sowie Pension- u. Geschäft-Villen in den verschiedensten Stadt- u. Vororten zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.**

**Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich**

Wilhelmstraße 50, Wiesbaden, 2186

empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts- und Wohnungen unter coul. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2358.

**1. Qual. Rindfleisch 56 Pfg.,**  
**Roastbeef 60 Pfg., Hammelrücken 80 Pfg.,**  
**Lende 1 Mk.,**  
**Kalbsteck 60 und 66 Pfg.**  
**J. Müller, Ludwigstr. 2.**

**Achtung!**  
 Nur 1. Qual. Rindfleisch 50 Pfg.,  
 1. Kalbsteck 60  
 Hammelrücken 50  
 Roastbeef 60—80 Pfg.,  
 Lenden nur 90 Pfg.

fortwährend zu haben.  
 Adam Bomhardt, Walramstraße 17.

**Prima Hußkohlen**  
 von den besten Bächen per Centner 130 M., in der Gube bedeutend billiger.

**Carl Kirchner**  
 Weststr. 27, Ecke der Hellmuthstraße.

**Mein Glas-Christbaumschmuck**

ist rühmlichst schon seit vielen Jahren anerkannt als schönste Biersche des Weihnachtsbaumes.

**Beweise:** Die vielen Anerkennungen und Nachbestellungen aus den Vorjahren. Wiederum für dieses Jahr reichhaltiges Sortiment über 300 Stück nur größere und bessere Artikel, als: Perlen, f. besond. in Kapsel und Birnen, Glaskugeln mit Tausendschwein, Affen, Chinesen, f. bemalte und besponnene Kugeln, Reflektoren, Fantasieartikel u. zum Preise von M. 3.30 frei Kiste, franco jeder Poststation unter Nachnahme.

Als Gratisbeilage eine Gieruhr, verwendbar zum Sieden der Eier, und einen Glasüberhalter mit der Sanitäts- oder deutschen Reichsflagge. Der Federhalter ist eine hervorragende Neuheit und geschäftlich geeignet. — D. R. G. M. 163055.

Für Hausierer Risten mit Inhalt zu M. 15.—, 25.—.

**Beckmann's Glasbläserei,**

Steinheid i. Thür., S. M. 4278

**Honigkuchen**

jeden Tag frisch. Alle Arten Confect von 80 Pfg. an pro Pfund und höher. 9582

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bred- u. Feinbäckerei P. Zimmermann,

Weststr. 40

**18! Goldgasse 13! 13! Goldgasse 13!**

**Wegen Geschäftsaufgabe**

wird mein großes Warenlager noch spottbillig verkauft:

**Bürsten**

für die Kasse, Toilette und Hausgebrauch! Schenkerbücher! Schenkerbücher! Schenkerbücher! Schwämme!

Kamm- und Hornwaren.

Reisekörbe, Waschkörbe, Korbwaren jeder Art!

Rohrgefäß! Blumentische!

Polzwaren! Küchengeräte! Waschkübeln! Küchensiebe!

Waschschüssel! Waschkübeln! Waschkübeln!

Wachstuchreste für Tischdecken und Waschtische!

Rohr- und Rohrmatten!

**13 Goldgasse 13. Ad. Beck. 13 Goldgasse 13.**

Praktische Weihnachts-Geschenke! Münzlicher Einkauf für Wiederverkäufer

**Vorverkauf**

eines

**Flügels oder Pianinos**

bitte erst das Lager der Flügel- und Pianofortefabrik von

**Urban & Reissner, Dresden.**

Vertreter: G. Urban, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 2

Wohnung: Schwalbacherstr. 11, 9020

zu beschäftigen.

**Erstklassiges Fabrikat**

in unübertroffener Tonfülle und Solidität bei eleganter Ausstattung

Durch Erprobung hoher Labormittel und kostspieligen Personals

**Verkauf zu Fabrikpreisen.**

Teilzahlungen, Mische, Reparaturen, Stimmungen

Telephon Nr. 549.

**Achtung!**

Empfehle in großer Auswahl: 9460

**Aquarien, Terrarien, Frochhändchen, Schild-**

**kröten, Frösche, Eidechsen, Ringelnatter,**

**Aquarien-Fische und Wasserpflanzen.**

**Georg Eichmann,**

**Vogel-, Samen- und Vogelfutterhandlung,**

**2 Mauerstraße 2.**

**Kanarienvogel- und Vogelschutz-Verein**

Wiesbaden.

Mitglied der freien Vereinigung der Kanarienzüchter und

Vogelschutz-Vereins Mitteldeutschlands.

**Große allgemeine**

**Kanarienvogel-Ausstellung**

mit Prämierung und Verloofung, vom 13. bis incl. 16. De-

zember 1901 in den Sälen des Hotels „Union“, Neugasse Nr. 7.

Zur Verloofung kommen 72 edle Gesangs-Kanarien

im Gesamtwert von M. 600.

Außerdem ist ein Verkaufsmarkt mit verbunden, worauf das

verehrliche Publikum ganz besonders aufmerksam gemacht wird, und die

angelaufte Vogel auf Wunsch bis Weihnachten aufbewahrt werden 9440

Um recht zahlreichen Besuch bittend, da obiger Verein sich ganz

besonders dem Vogelschutz widmet.

**Der Vorstand.**

**Freidenker-Verein Wiesbaden**

Eintritt. Verein.

Mittwoch, den 11. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der

Böge Hütte

**Vortrag**

des Herrn Schriftstellers **W. Schöber** aus Berlin, über:

**„Multatuli als freier Denker“.**

Eintrittspreis: 9826

1. Platz M. 1., 2. Platz 50 Pfg. — Karten im Vorverkauf in den

Buchhandlungen von **Chr. Lindbergh Nachf.**, Kranzplatz, J. J. J. J.

**& Genf.**, Wilhelmstraße 28 und **Rödershäuser**, Wilhelmstraße 4.

**Unter den coulantesten Bedingungen**

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos, 1091

**ganze Einrichtungen,**

Waffen, Fahräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis

Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

**Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.**

Auktionator und Taxator.

**Patente etc. erwirkt**

**Ernst Franke, Bahnstr. 14.**

**L. Ph. Dörner,****Optiker,**

Marktstraße 14, am Schlossplatz

**Weihnachts-****Geschenke**

in großer Auswahl:

**Electromotoren**

von M. 4.50 an.

**Dynamomaschinen**

von M. 20.— an.

**Influenzmaschinen**

von M. 7.— an.

**Inductionsapparate**

von M. 4.50 an.

**Experimentierkasten**

von M. 4.50 an.

**Röntgen-Collectionen.****Accumulatoren**

von M. 4.— an.

**Glühlampen, Glocken.****Laterna magica**

von M. 2.40 an.

**Kinematographen u.****Phonographen.****Dampfmaschinen**

von M. 2.30 an.

**Betriebsmodelle**

von 40 Pf. an.

**Projectionsapparate**

M. 75.—

**Operngläser**

von M. 7.50 bis 125.—

**Feldstecher**

von M. 10.— bis 350.—

**Barometer**

von M. 5.— bis 45.—

**Fensterthermometer**

von M. 1.50 bis 8.50.

**Brillen und Pinzetten**

zu bekannt billigen Preisen.

**Photograph. Apparate**

und alle Bedarfsartikel.

9606

**Neu!****Neu!**

Wer ein gutes und billiges Mittag- und Abendessen haben will, der gehe in die Kasse- und Speisewirtschaft

**Mauergasse 15, Seitenbau, Partierre links,**

1/2 Minute vom Rathhaus und Meißner entfernt.

**Mittagessen nur 40 Pf., Abendessen von 25 Pf. an.**

Bitte um geneigten Zuspruch.

9655

**A. Fischer.****Prima Weißbrot p. L. 40 Pfg.****Schwarzbrot p. L. 37 Pfg.****Petroleum p. Ltr. 16 Pfg.****Carl Kirchner****Ablerstr. 31. 9128 Weststr. 27.**

Bringe hiermit mein

**Malerei- und Anstreicher-Geschäft,**

sowie alle

**Tüncherarbeiten**

und Ausführung von

**Schilderereien**

in empfehlender Erinnerung. 9496

**Hermann Vogelsang,****Sauggasse 19, 3. Etage.****Güte.****Nürnbergischer Lebkuchen**

von F. A. Richter, Nürnberg, sowie

**Nachener Lamberk-Printen**

in größter Auswahl empfiehlt

**G. Becker, 37 Bismarckring 37**

9461

**Preiswürdig**

f. mein reiner vorzüglicher Tischwein

**BINGER**

per Flasche 60 Pfg. excl. Glas 946

**G. Becker, 37 Bismarckring 37.**

Jederzeit werden frisch gemahlen:

80 Pfg. Neue Mandeln, Haselnüsse, 946

40 Pfg. Rosinen, große Corinthen 40 Pfg.

5/100 16 Pfg. Confectmehl, sammtl. Confectartikel.

**Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.**

50 Pfg. Borgl. Süßrahmmargarine 60 u. 80 Pfg.

**Uhren und Ketten.**

Große Auswahl zu billigen Preisen.

Reparaturen voll unter Garantie. 9547

**Jos. Lanzinger, Uhrmacher,****2 Al. Kirchstraße 2.****60 Stück Kanarienhähne**

von 8 Mark an in allen Preislagen. Stamm mit gold.

Medaillen u. wiederh. mit 1. Preisen prämiert. 8961

**Ph. Zehner, Albrechtstr. 8.****Dr. Wallentowitz Magenbitter,**

ein aus Kräutern und Wurzeln bereitetes Appetit und Verdauung

beförderndes Mittel.

In vielen Kolonialwaren- Delikatessen-Handlungen, Hotels und

Restaurationen erhältlich. 8967



